

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 12.

Salle, Mittwoch den 15. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Salle, d. 14. Januar.

Den ersten Grund zu dem Kampfe der Nationalitäten Oesterreichs untereinander und dem Mißtrauen gegen das Deutschthum insbesondere, legte die vorjährige Maßregel Joseph II., die deutsche Sprache in seine Länder überall als Geschäftssprache einführen zu wollen. Dieser unüberlegte Schritt, der in Ungarn beinahe offenen Aufstand hervorrief, wachte zuerst das bis dahin schlummernde Nationalbewußtsein der einzelnen nicht deutschen Völkerschaften und rief ihren offenen Widerstand gegen Josephs Streben hervor, überall in seinem durch die Verschlebung der Nationalitäten und ihre Kulturkrisen so ungleichartigem Lande, dieselben Gesetze und Einrichtungen einführen und dadurch eine kräftige Centralisation und Uniformität herstellen zu wollen. Nachdem Joseph dem religiösen Fanatismus und der päpstlichen Partei erlegen war, wurde dieses Mißtrauen der Nationalitäten Oesterreichs Schwäche aus dem Grunde, weil man weder der Vielheit aufrechtig gewähren, noch der Einheit um jeden Preis nachstreben wollte. Vielleicht wäre es unter Franz II. noch möglich gewesen, die nationalen Verschiedenheiten von Provinz zu Provinz wenigstens in den deutschslawischen Ländern zu verwickeln, wenn die deutsche Nation Oesterreich seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt hätte. Aber Kaiser Franz wäre der Ekte gewesen, der dem deutschen Volk über die österreichischen Stämme eine dominierende Stellung zu erkämpfen Neigung gehabt hätte: herrschen durften die Deutschen über andere in Oesterreich nur in sofern, als sie gehorsamere Werkzeuge lieferten und den Kanzleijürgen, in dem amirt wurde, besser verstanden.

Wie wenig das später herrschende System, welches die nichtdeutschen Völkerschaften der Monarchie zum Nachtheil der deutschen begünstigte, mit seiner Devise: Theile und herrsche! im Stande gewesen war, die einheitliche Staatsidee ins Dasein zu rufen, das offenbarte die 1848er Bewegung, als die erste Kundgebung der zur Abheilung an den öffentlichen Angelegenheiten berufenen Völker der laute Protest gegen die einheitliche Beherrschung war. Die als Folge gekochten Italiener erhoben zuerst ihre Stimme gegen ein heillos, fortschreitendliches Regiment; in Ungarn verurtheilte Kossuth den Bankbruch der altösterreichischen Staatskunst und forderte gebieterisch die Gewährung des vollen ungarischen Rechts; in Niederösterreich forderten die Stände ein festes, inniges Anschließen an das gemeinsame Vaterland und für Böhmen und die slavischen Länder versammelte sich der Slavencongress, in welchem die hervorragenden Parteiführer der Tschechen, Ruthenen, Slowenen, Croaten, Serben, auch Polen, tagten, um Oesterreich in einen Föderationsstaat umzuwandeln, der für die deutsche und ungarische Heemonie keinen Raum hatte. Nach dem italienischen Krieg wurden die Bestrebungen der deutschen und steigenden Begehrlichkeit der Ungarn zu entgegen, am 26. Februar 1861 die Kundmachung der Landesordnungen für die deutsch-slavischen Länder erfolgte, der Form nach eine Ausführung der im Octoberdiplom ausgesprochenen Grundzüge des Föderationsstaates, dem Wesen nach eine bloße Umgehung derselben. Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland (Görz, Istrien, Triest), Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, die Bukowina, Dalmatien endlich erhielten neue Landesverfassungen, während die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Croatiens und Slawoniens noch in der Schwebe blieb.

Diese Verfassung genügte weder den Ungarn, die ihre Autonomie im Sinne der pragmatischen Sanction verlangen und eifersüchtig darauf hielten, die Nebenländer Siebenbürgen, Croaten u. unter ihre Stephanenkrone zu vereinigen, noch den Deutschen; steigerte dagegen die Ansprüche der Tschechen soweit, daß sie die Einführung der tschechischen Sprache in den Schulen durchsetzten und reizte sie und die südslawischen Völkerschaften, die Croaten, Serben, Rumänen und Slo-

waken, welche auf die Vernichtung des Königreichs Ungarn als eines autonomen Reiches brängten, nach Moskau zu wallfahren, um sich dem Caaren zu Füßen zu werfen und mit dem großen Slavenreiche zu pahlen, dessen Beherrscher der Caar und dessen Avantgarde sie seien.

Nationalitätenhader, Provinzialgeist und Haß gegen das Deutsche entbrannten allerorten des in so viele Culturgruppen, in so verschiedenartige Entwicklungsstadien zerklüfteten Staates.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Dümke zu Halle bei seinem Vertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verliehen.

(Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Fockebeck kam heute auf einen Zwischenfall zurück, der sich am Schlusse der letzten Sitzung ereignete und ertheilte dem Abg. Dr. Koch das ihm damals entzogene Wort, um seinen Antrag auf zeitliche Schließung der Sitzungen zu begründen. Abg. Dr. Koch verzichtete einstweilen darauf in der Voraussetzung, daß die Erledigung dieser Angelegenheit durch das allgemeine Bedürfnis von selbst herbeigeführt werden würde.

Auf die Anträge des Abg. von Fönin (Genthin), ob eine Vorlage zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der vom Lande zu übernehmenden Naturalleistungen für die bewaffnete Macht in Krieg und Frieden noch in dieser oder nächstigen Session mit Bestimmtheit zugesichert werden könne, verlas der Minister des Innern eine Erklärung, deren Kern darin besteht, daß die Sache zur Willkürgebung des Bundes gehört, daß eine das Einquartierungsweilen betreffende Gesetzesvorlage für die nächste Reichstagssession bereits ausgearbeitet sei. Auch für das Gewissen und die Bestimmungen der Kriegesleistungsgesetze für die Armee im Felde ist eine neue gesetzliche Regelung in Aussicht genommen und für die neu normierten Sätze schon vorläufig vom 1. Januar d. J. ab bezahlt worden. Die Zwecke, die der Interpellant im Auge hat, werden daher im Wege der Bundesgesetzgebung realisiert. (Beifall.)

Hiernach wird die Vorberatung des Justizetats fortgesetzt. Bei Art. 18 (Appellationsgericht zu Celle und die Obergerichte des dortigen Departements) mündlich Abgeordneter Planck die Aufhebung des in Hannover noch immer bestehenden geheimen schriftlichen Verfahrens in Sachen der Ehegerichtsbarkeit. Der Justizminister sagt eine darauf bezügliche Vorlage zu, auch Windthorst (Wern) erkennt das Bedürfnis an, mahnt jedoch zur vorrätigen Behandlung der Sache, bei ihrem Zusammenhange mit der kirchlichen Gesetzgebung. Art. 18 wird darauf genehmigt, desgleichen die folgenden bis 26 ohne Debatte. Zahlreiche Anträge (von Windthorst, Laster, v. Kleinjürgen und v. Hetticher) knüpfen sich an Titel 27 (Gerichte 1. Instanz in den Landestheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 gilt) und betreffen durchweg die Dotirung der Richterstellen und den Modus der Gehaltsbeurteilung.

Abg. Windthorst (Lüdinghausen) bestritt die Gehaltsbeurteilung für die Kreisgerichte-Directoren, deren Gehaltsätze zu den Bediensteten in hohem Maaße hältnißlos seien.

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich will nur wenige Worte über den Antrag des Abg. v. Voeltzkow sagen. Meinem Erachtens nach ist es völlig zweifellos, daß die Verschlebung in den Provinzen unheilbar ist, wenn auch die Kosten der Justizverwaltung in Hannover nicht höher oder vielleicht geringer sind als in den Landesheilen, in denen die Verordnung vom 2. Januar 1849 Gesetzeskraft hat. Demgemäß wird eine Besichtigung der Verschlebung eintreten müssen. Hierfür ist ein doppelter Weg möglich, entweder eine Herabsetzung oder eine Erhöhung der Gehälter. Es ist selbstverständlich, daß ich als Justizminister den Wunsch habe, daß eine Erhöhung eintreten möge; ob Mittel dazu vorhanden sein werden, wird von der Finanzlage des Staates abhängen. Es wird zu ermaßen sein, ob die Erhöhung nicht dadurch herbeigeführt werden könne, daß im Justizetat selbst durch Vereinfachung des Geschäftsbetriebes Ersparungen gemacht werden. (Beifall.) Jedoch wird die Durchführung dieser Sache nicht früher erfolgen, als bis die Reformen in der bürgerlichen Prozessordnung herbeigeführt sind. Ich glaube also, daß die Anträge erst für das Jahr 1870 reif sind. Dennoch ist daher mit dem Gedanken ganz einverstanden bin, möchte ich Sie doch bitten, die Anträge, die auf eine Veränderung schon in diesem Etat hinielen, abzulehnen.

Abg. Vorburg-Hue bemerkt, daß Windthorst doch nicht immer die Organisation der hannoverschen Gerichte als Muster hinstellen solle. Er sei für Abtheilung der zweiten Abtheilung der Gerichte und Ausschließung derselben aus die Kreisgerichte. Es empfehle sich dies aus praktischen Gründen. Weiter sei er für die Vergrößerung und Ausdehnung der Kreisgerichte auf mehrere Kreise und Vertheilung der lokalen Bedürfnisse durch Commisariats. Sein dritter Vorschlag gehe auf Einführung der freien Advocatur.

Abg. Voettcher ändert nach der Erklärung des Justizministers seinen Antrag dahin ab, daß die gleichmäßige Dotirung baldmöglichst durchgeführt werde (statt bei Aufstellung des nächsten Etats).  
Abg. Lasser vertheidigt nochmals seine früheren Auslassungen und warnt die Gegenpartei vor dem Veruche einer Beschränkung der freien Kritik. Ihm komme es nur darauf an, daß die Wahrheit gesagt werde. Zu Tit. 27 hat Redner den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, Anordnung zu treffen, daß auch bei den für die Richter im Gehalt lediglichen durch das Dienstalter bestimmt und nicht durch den Charakter als Rath bedingt werde. Er empfiehlt kurz den Antrag.

Abg. Franke (Obernburg) billigt die Erklärung des Justizministers über die Dotirung der Richter. In den Herzogthümern habe man den Richtern auf ihre Beschwerden, daß sie mit den Gehaltsätzen nicht durchkommen könnten, den Rath ertheilt, sie sollten es machen, wie die Altpreußischen Richter, sie sollten hungern lernen.

Abg. Windthorst (Meynen) wendet sich gegen den Abg. Bethusy-Huc und bemerkt, daß von Hannover der Provinzialfonds als Verlobungsgeld betrachtet würde. Wenn die Justizbeamten in Hannover bisher gestellt seien, so möge man daran Nichts ändern; die altländischen Juristen können auch nach Hannover versetzt werden. Uebrigens sei der Unterschied in den Gehaltsätzen nicht so groß. Er erkenne die Nothwendigkeit der Gehaltsverbesserung für die altländischen Richter an, es sei aber unmöglich, diese Verbesserung schon beim nächsten Etat durchzuführen. Derselbe hänge mit der Organisationsfrage zusammen und sei ohne diese nicht erreichbar. Er habe deshalb auch nur den Antrag gestellt, daß die Regierung auf die Gehaltsverbesserungen Bedacht nehmen solle.

Abg. v. Wierzbinski wünscht zu wissen, ob eine Verordnung existire, wonach die Assessoren Polnischer Nationalität in die altländischen Provinzen versetzt werden sollen und aus welchen Gründen die Verordnung erlassen sei.

Justizminister Dr. Leonhardt: Der Vordrucker werde von ihm nicht eine bestimmte Aufzählung oder Ablehnung verlangen. Er könne jedoch versichern, daß er auf die persönlichen Wünsche der Justizbeamten gern Rücksicht nehme, jedoch nur so weit, als es im Interesse des Dienstes zulässig sei. Er glaube nicht, daß der Art. 4 der Verfassung irgend einem Richter ein Recht gebe, in einer bestimmten Provinz angestellt zu werden. (Bravo!)

Abg. Lampugnani: Selbst Kreisgerichts-Director, erkläre er, daß diese Beamten nicht so schlecht gestellt seien, daß sie einer augenblicklichen Aufbesserung bedürften. Dagegen empfehle er die Subalternbeamten der Verwaltungsämter, Abg. Kanneberg bezeichne eine Reform des Subalternbeamten als unerlässlich, enthält sich aber eines Antrages, weil diese Reform mit der neuen Centralverfassung verbunden sein müsse. — Abg. W. K. W. K.: Der Grundgedanke der Verfassung vorzulegen, welche zur Einführung eines solchen Grundgesetzes Veranlassung gegeben hätten, so müßte derselbe doch in seiner Allgemeinheit vererbt werden. Was die vorliegenden Anträge anlangt, so erkläre er sich für den des Abg. Windthorst. 600,000 Thlr. seien zur Gehaltsverbesserung bewilligt; er dürfe wohl erwarten, daß der Justizminister den Ehemann dieser Summe den Subalternbeamten zukommen lassen werde. — Reg.-Comm. Geh. Justizrath Spahn: Die Motive der gestellten Anträge würden von der Staatsregierung im Bewußtsein getheilt; in Bezug auf die Ausführung derselben könne er nur wiederholen, daß dieselbe von der allgemeinen Finanzlage abhängig sei. Was für 1898 das geschehen könne, wisse der Etat nach. Das Haus müsse sich mit der Erklärung begnügen, daß die in der Discussion gemachten Andeutungen einer reichlichen Prüfung werden unterliegen werden.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge v. W. K. W. K. und Laster angenommen, der Antrag v. Kleinbogen abgelehnt. Der Antrag Windthorst ist durch die Annahme des Antrages v. W. K. W. K. erledigt.

Bei Tit. 28 erhebt Abg. Kantak noch einmal Klagen über die Beirathung der Polnischen Bevölkerung. Die Assessoren Polnischer Nationalität hätten kein Recht zu verlangen, in der Provinz Posen angestellt zu werden; andererseits, daß in Posen keine solchen Assessoren angestellt werden sollen, welche gegen den Art. 4 der Verfassung. — Abg. Havenstein unterbricht die Ausführung des Abg. v. Wierzbinski und bittet den Justizminister, diese Angelegenheit einer eingehenden Erörterung zu unterwerfen. Die einzelnen Positionen des Etats werden sodann genehmigt, ebens. Tit. 29.

Zu Tit. 30 liegt der Antrag Laster vor, betreffend feste Normirung der Gehälter der Friedensrichter unter Bezugfall der Einnahmen und Beilegung der Einkünfte der Verwaltung bei Ergänzung der Gehälter. Abg. Gueraud erklärt sich gegen den Antrag. Redner spricht zwar deutlich, das Haus schenke aber diesem wie den meisten Rednern nur geringe Aufmerksamkeit. Der Justizminister bezieht den Antrag als einen vorzeitigen. Bei Einführung der neuen Proceß-Ordnung werde eine einheitliche Gerichts-Verfassung geschaffen werden. Abg. Plancher plaidirt für den Antrag; er sei nicht vorzeitig, da man bei den einzelnen Positionen die Mängel der bestehenden Organisation hinweisen müsse. Der Antrag wird abgelehnt. — Demnach werden die folgenden Titel von 30-36 genehmigt.

Zu Titel 30: Ausgaben für die Kreis- und Amtsgerichte in den Landestheilen, wo die Verordnung vom 26. Juni 1867 Gesetzeskraft hat, spricht Abg. Braun (Hersfeld) über die Uebelstände in Hessen und Nassau in Bezug auf das Notariatswesen. — Abg. Heim wünscht Verbindung des Notariats in Hessen mit Anwaltschaften, und erklärt sich, obgleich als Kreisgerichtsdirector in der letzten Gehaltsklasse stehend, mit seiner Lage zufrieden bei der nothwendigen Aufbesserung der Gehälter der Subalternen. Justizminister Dr. Leonhardt bleibt bei seiner Versicherung der Vertheidigung, die die Regierung dieser Angelegenheit schenkt.

Ohne Diskussion werden angenommen die Tit. 37, 38, 39, 40 und 41. Zu Tit. 42 „Criminalstrafen“ sind Anträge gestellt: Vom Abg. Rodden und Gen. v. H. die gleichmäßige Vollstreckung der Gefängnisstrafen in allen Landestheilen; ebens. die gleichmäßige Vollstreckung des Strafsatzbuchs. Vom Abg. Windthorst (Meynen): Die gesamte Strafvollstreckung und die Bearbeitung der Angelegenheiten sämtlicher Straf- und Besserungsanstalten und Gefängnisse im Reffort des k. Justizministeriums zu vereinigen. — Abg. Rodden motivirt seinen Antrag. — Justizminister Dr. Leonhardt erklärt sich mit dem Antrag allenfalls einverstanden, da er die Einzelhaft, wie sie in der Provinz Hannover besteht, nicht allgemein einführen wolle, was dem §. 14 des Strafgesetzbuchs widersprechen würde. — Abg. Dr. Eberty: Art. 8 der Verfassung bestimme ausdrücklich die Vollstreckung der Strafen nach dem Geiste, also nicht durch Einzelhaft, gegen deren Verfassungsmäßigkeit das Abgeordnetenhaus sich wiederholt ausgesprochen habe. Dennoch werde sie in Nothwehr zur Leistung des Confessoralrathes widerrechtlich vollstreckt. Er wünsche die ganze Angelegenheit in die Hände des Justizministers gelegt, und analog der englischen Einrichtung die Stelle von Generalgefängnisinspektoren geschaffen, welche dort oft die bedeutendsten wissenschaftlichen Autoritäten sind. Er bittet deshalb um Annahme beider Anträge, auch in Rücksicht auf das Verderben, welches das Gefängniswesen auf die Gefangenen übt, und die ungeheuren Summen, die ihre Unterhaltung kostet. Abgeordneter Stroffner: Würde der Justizverwaltung diese Angelegenheit aufgebürdet, so bliebe wenig Zeit für die Reformen. Aus Autorität kann der Ausschuss der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft gelten, der in seiner Petition dem Minister des Innern gerade für die Verwaltung dankt. — Justizminister Dr. Leonhardt: Bevor ich auf den Grund des Roddenschen Antrages eingehe, muß ich die Sache nochmal überlegen. Den Windthorst'schen Antrag betreffend, so ist die in Rede stehende Frage zur Zeit entschieden aus dem einfachen Grunde, weil dem Justizminister gar keine Verwaltung in Bezug auf die Gefängnisse zusteht. In Hannover liegt die Sache anders, dort hat der Justizminister in der Staatsanwaltschaft seine Verwaltung. Die Richter des Strafsatzbuchs werden zu verwalten, halte ich in keiner Weise für wünschenswerth. Abg. Stroffner hat folgenden Antrag eingereicht: Die Anträge der Abg. Rodden und Windthorst, sowie die Petition des Ausschusses der rhein-westfälischen Gefängnis-Gesellschaft vom 9. Jan

uar einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen. Titel 42 wird in allen Positionen angenommen. Abg. Windthorst zieht seinen Antrag zurück, um ihn beim Ministerium des Innern wieder einzubringen. In Folge dessen zieht auch der Abg. Stroffner den seinen zurück. Abg. Dr. Eberty nimmt sowohl den Stroffner'schen als auch den Windthorst'schen Antrag wieder auf. Bei der Abstimmung wird der Stroffner'sche Antrag abgelehnt, eben so nach Abzählung mit 11 gegen 153 Stimmen der Roddensche Antrag. Abg. Dr. Eberty zieht seinen Antrag auf Wiederaufnahme des Windthorst'schen Antrages zurück.

Titel 43-45 werden bewilligt. Dadurch ist der Etat des Justizministeriums erledigt. Die Sitzung wird vertagt und die nächste auf Dienstag Vormittag 10 Uhr festgesetzt, Tagesordnung Etat des Ministeriums des Innern. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Das so eben ausgegebene 3. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen weist 147 Nummern nach; davon sind überwiegen an die Petitions-Commission 22, die Agrar-Commission 5, die Handels-Commission 11, die Finanz-Commission 34, die Justiz-Commission 15, die Gemeinde-Commission 12, die Unterrichts-Commission 15, die Budget-Commission 23, die Notstands-Commission 8, die Hypothekenbank-Commission 2. — Unter den Petitionen befinden sich folgende bemerkenswerthe: Ein Prediger aus Hellingen bittet um Aufhebung verschiedener, die Beschließung erschwerenden Umstände; mehrere freiwillige Gemeinden bitten um gesetzliche Regelung des Verhältnisses der Dißidenten; andere bitten um Trennung der Kirche vom Staate; ein Invalide bittet um Erhöhung der Invaliden-Pension um 2 Thlr. monatlich; eine Petition aus Geseled verlangt die Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts mit gemeinsamer Abstimmung für alle Staats- und Communalwahlen; in einer anderen Petition wird gebeten um Aufhebung des Concessionswesens für Schank- und Bierbrauereien, speciell um Beseitigung der Bestimmung, daß die Bedürfnis- und Nützlichkeitsfrage nachgewiesen werden muß; die Redacteure und Verleger der Zeitung in Hannover erscheinenden Zeitungen bitten um Aufhebung der Zeitungsfensteuer; mehrere Petitionen aus Schleswig-Holstein bitten um Kriegenschiedigung, Steuerberabsetzung und Gewerbefreiheit, andere verlangen die Aufhebung der Schulhaft; 8 Petitionen wünschen den Erlaß einer neuen Kreis- und Gemeinde-Ordnung; eine Petition bittet um anderweite Regelung der Einschätzung für die Einquartierung und Verpflegung der Soldaten im Frieden; mehrere Leprosenbittenden bitten um Verbesserung ihrer Lage; eine Menge Petitionen verlangen ein Unterrichtsgebot und bessere Befolgung der Lehrer; andere Gehaltsverbesserung für die Subalternbeamten; mehrere Petitionen aus Nassau und Schleswig-Holstein bitten um Gründung von Provinzialfonds für diese Provinzen; einige Hannoveraner bitten um Fortbestand der Lotterien in Hannover und Osabrück; mehrere stenographische Vereine bitten um Einführung der Stolze'schen Stenographie als facultativen Beleggegenstand bei den höheren Unterrichtsanstalten; Dr. Franz Stolze bittet, die Staatsregierung aufzufordern, durch eine Commission aus Männern der Wissenschaft die verschiedenen stenographischen Systeme hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Bedeutung prüfen zu lassen; eine Menge von Petitionen geht auf den Bau von Eisenbahnen.

Da die Berathung des Budgets im Abgeordnetenhaus voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Monats beendet sein wird, so werden Plenarsitzungen im Herrenhause erst am Ende dieses Monats stattfinden, wenn nicht vielleicht eine nothwendig sein sollte zur Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung. Bis dahin wird voraussichtlich auch die Commission für das Schuldotations- und Pensionsgesetz ihre in Folge der zahlreich eingegangenen Petitionen umfangreichen Beratungen beendet haben.

Von dem Abg. Runge ist zu dem Budget die Anfrage gestellt worden, ob und von welchen Beamten Stellvertretungskosten während ihrer Thätigkeit als Abgeordnete verlangt würden, und wie hoch sich die Summe belaufe, welche an Stellvertretungskosten z. von Mitgliedern des Abgeordneten-, des Herrenhauses, des Reichstages zu zahlen sei. Der Justizminister hat hierauf bis jetzt noch gar nicht geantwortet; der Minister des Innern dagegen erwiderte, daß nach dem Ministerialbeschlusse von 1863 Stellvertretungskosten in seinem Reffort bezahlt würden, von welchen Beamten dagegen und in welchem Umfang, dies müsse erst durch die jetzt ohnehin so beschäftigten Bureaus ermittelt werden, und es empfehle sich daher für jetzt, von dieser Frage Abstand zu nehmen.

Die „Berl. Autog. Corr.“ meldet: „In der Criminal-Untersuchung wider den Abgeordneten Wewen wegen der Rede über die Justizverwaltung ist zur öffentlichen Verhandlung der Sache in zweiter Instanz vom Criminalsenat des Kammergerichts der Termin auf den 27. Januar um 11 Uhr angesetzt. Es ist dies in so fern etwas auffällig, als bisher bei den hiesigen Gerichten Termine in Untersuchungs-sachen weder Mitglieder des Abgeordnetenhauses nicht während der Kammeressionen angesetzt zu werden pflegten, und man hätte erwarten sollen, daß diese Regel im vorliegenden Falle um so mehr beobachtet wäre, da die Möglichkeit einer neuen Verfassungsbestimmung über die Redefreiheit der Abgeordneten in Aussicht steht, welche dann auch auf diesen Fall Anwendung finden würde. Es scheint übrigens wahrscheinlich, daß das Kammergericht noch gar nicht selbst in der Sache entschieden, sondern dieselbe nochmals in die erste Instanz zurückverweisen wird, weil das hiesige Criminalgericht in seinen kurzen Erkenntnisgründen die Zweckensche Rede in Bezug und Bogen für verwerflich und bedenklich erklärt, aber nicht die einzelnen für strafbar erachteten Stellen der Rede bezeichnet hat, und weil dieser Mangel einer thatsächlichen Feststellung das ganze Erkenntnis als nichtig erscheinen läßt. Zweckten hat in seiner Appellation lediglich den Einwand der Incompetenz der Gerichte auf Grund des Verfassungsartikels 84 wiederholt und sich auf die Anklage selbst nicht weiter eingelassen.“

Die Vereinigung der neuen Gebietstheile mit dem preussischen Staats macht, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, eine Revision der Verordnung

über die Errichtung von Handelskammern vom 11. Februar 1848 be-  
hufs Einführung eines einheitlichen Rechtszustandes erforderlich. Es ist  
dabei Seitens der königl. Regierung ein Bericht der Breslauer und  
wahrscheinlich auch anderer Handelskammern gefordert worden.

Nach den Vorschriften der Ministerial-Anstalt soll Betreffs aus-  
ländischer Versicherungs-Gesellschaften darauf gehalten werden, daß in  
jeder für preussische Staatsangehörige auszufertigende Police fortan aus-  
gesprochen werde, wie die Gesellschaft bereit sei, wegen aller aus der  
Police entstehenden Verbindlichkeiten in dem Gerichtsstande des Ver-  
sicherten, resp. des betreffenden Agenten in Preußen Recht zu nehmen.  
Dieser Vorbehalt findet auch auf Gesellschaften in norddeutschen Bun-  
desstaaten Anwendung.

Die Zahl der aus dem Feldzuge von 1866 wegen hervorragender  
Auszeichnung vor dem Feinde zu Secondlieutenants im lebenden  
Heere befördert worden sind, und Unteroffiziere stellt sich immer geringer  
heraus. Von den vorhanden gewesenen 23 Offizieren der genannten  
Kategorie haben während des vorigen Jahres 10 dem Militärdienste  
freiwillig entsagt, um in Civilverhältnissen ein weiteres Fortkommen  
zu finden.

Die zur Dispositionsstellung des Generals v. Flies wird mit den  
in Hamburg ohne Nachsuchen des Senats kürzlich vorgenommenen mi-  
litärischen Maßnahmen in Verbindung gebracht.

Der Unfall, der in den japanischen Gewässern der Corvette „Bi-  
neta“ begegnet ist, hat, wie die „Japan Times“ berichtet, die lebhaft-  
este Theilnahme erregt, und sowohl die japanischen Behörden, wie die  
Commancheur der in jenen Gegenden stationirten britischen Schiffe be-  
eiferten sich, dem Capitän Kuhn und seinen Offizieren, die sich ihrer-  
seits erst vor Kurzem bei der Rettung der japanischen des britischen  
Dampfers „Singapore“ so hülfreich erwiesen hatten, den möglichen  
Beistand zu leisten. Admiral Bell hatte sich sofort erboten, die „Bi-  
neta“, die sich zur Ausbesserung ihrer beim Auslaufen auf ein Felsenriff  
erlittenen Beschädigung nach Hongkong zu begeben genöthigt war, mit  
dem „Harford“ dorthin zu begleiten, um ihr zur Seite zu sein, falls  
sie unterwegs irgend einer Hülfe bedürfte, und auch Admiral Keppel  
hatte gleich nach seiner Ankunft in Nagasaki dem Capitän Kuhn das  
Angebot gemacht, eines der königlich großbritannischen Schiffe zu  
seiner Verfügung zu stellen.

Am 11. d. ist in Paris eines der angesehensten und einflussreichsten  
Mitglieder der polnischen Emigration, General Graf Zamoycki gestor-  
ben. Er war 1802 geboren, theilte sich an der nationalen Erhebung  
1831 und lebte seitdem in Paris oder in London und leitete die An-  
gelegenheiten der Emigration. In den Jahren 1848 und 1849 kämpfte  
er in Ungarn und während des Krimkrieges befehligte er ein Polencorps  
im Dienste Englands.

Stuttgart, d. 12. Januar. Der heutige „St.-A. f. W.“ ent-  
hält an der Spitze der Tagesgeschichte folgende Redactions-  
erklärung: „Der Correspondenzartikel vom Lande (welcher sich gegen  
die Erklärung vieler Baden'schen Abgeordneten in Bezug auf das Zoll-  
parlament gerichtet) in Nr. 5 unseres Blattes hat eine officielle Er-  
widerung in der „Karlsruher Zeitung“ hervorgerufen. Schon der Um-  
stand, daß eine Privatcorrespondenz des „Staatsanzeigers“ eine  
offizielle Erwiderung gefunden, würde es uns als unzulässig erschei-  
nen lassen, in eine Controverse mit dieser letztern einzutreten. Ueber-  
dies möchten wir es nicht wagen, mit einer „höher stehenden Einsicht“,  
selbst wenn sie nicht mit „genügender Macht“ ausgestattet ist, uns in  
öffentliche Erörterungen einzulassen, umso mehr, als durch die ange-  
stimmte Tonart eine ruhige materielle Besprechung des Gegenstandes  
unmöglich gemacht ist.“

### Oesterreichische Monarchie.

In Oesterreich sind die Delegationen — die Vertretung der  
Reichsheit über den beiden Reichshälften — auf den 19. Januar ein-  
berufen. Hr. v. Buß, auch darin dem constitutionellen Brauch der  
großen Staaten, Englands, Frankreichs, Italiens, nachahmend, wird,  
so heißt es, denselben alle auf die auswärtige Politik Oesterreichs in der  
letzten Zeit bezügliche Actenstücke vorlegen. Zu dem englischen Blau-  
buch, dem französischen Gelbbuch, dem italienischen Grünbuch soll ein  
österreichisches „Rothbuch“ kommen. Unwillkürlich gedenkt man dabei  
auch jenes berühmten „Schwarzen Buchs“, das, eine Schöpfung des  
Hrn. v. Buß, zu Anfang der fünfziger Jahre, in der Zeit der am  
höchsten gehenden Reaction, in Deutschland ein so schmerzliches Auf-  
sehen erregte.

In Agras ist es am 5. aus Anlaß der Beerdigung eines Selbst-  
mörders, des dortigen Spediteurs Legendorf, „des ersten Bürgers der  
Stadt“ zu großen Erzeffen gekommen. Der Erzbischof Hanik hatte  
auf dringendes Bitten einer Bürgerdeputation zwar gestattet, den Leich-  
nam im Friedhofe beerdigen zu lassen, während er bei der Beerdigung  
jeder kirchlichen Begleitung standhaft verharren zu müssen glaubte.  
Als der Leichnam auf dem Georgi-Friedhofe ankam, fand er aber dort  
einen Geistlichen vor, in welchem man bald einen der jungen Stadt-  
kapläne erkannte. Dieser junge Stadtkaplan hatte nichts Eiligeres zu  
thun, als die Worte zu wiederholen: „Dieser Mensch ist nicht werth,  
in dieser Erde hier zu ruhen.“ Auf diesen Anspruch hin wurde der  
Kaplan vom anwesenden Vice-Stadthauptmann zur Ruhe ermahnt und  
auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welcher er sich durch solche unüber-  
legte Worte in einem Momente aussetze, in welchem an 5000 Menschen  
auf dem Friedhofe versammelt seien, die dem Verstorbenen ein sympathi-  
sches Andenken bewahrten. Die Mahnung des Vice-Stadthauptmanns  
wurde mit einem kategorischen: „Hier haben Sie nichts zu befehlen“  
beantwortet, und dann angesichts der drohenden Situation zur Einse-  
nung der bereits mittlerweile ins Grab gesenkten Leiche geschritten. Als

diese Ceremonie beendet war, ging es von allen Seiten über den Kaplan  
los, Schmähsprüche, Dirsigan, Bawerin mit Roth von allen Seiten  
und Abreisen seines Oberkleides waren nur Sachen eines Augenblicks,  
bis sich endlich die säubliche Sicherheitswache aus dem allen Seiten  
thätlich Angegriffenen annahm und ihn in das Gebäude des Landes-  
Gendarmere-Kommandos vor der Wuth der aufgebracht Menge re-  
tete. Hier blieb derselbe so lange, bis der letzte Mann den Friedhof  
verlassen. Aber mit dieser thätlichen Infulfillung des Stadtkaplans hatte  
die Wache des Publikums noch nicht ihr Ende erreicht. Eine große An-  
zahl der Theilnehmer an dem Leichenbegängnisse ging jetzt auf das Stadt-  
parhaus los und warf in Ermangelung von Steinen mit Schneebäl-  
len die Fenster dinsten ein, schrie und tobte längere Zeit vor den aus  
Vorsicht gut verschlossenen Thoren des Stadtparhauses. Zur Vorsicht  
wurden schon um 4 Uhr Nachmittags die Thore des erzbischöflichen  
Palastes geschlossen, weil man auch dort einen Angriff der aufgebracht  
Menge befürchtete. Eine Untersuchung ist im Zuge.

### Italien.

Offizielle Ausweise geben die augenscheinliche Stärke der päpstlichen  
Armee auf 17,183 Mann an, welche dem Schutze des heiligen Vaters  
nicht geringe Kräfte aufserlegen.

### Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 13. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat  
heute das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz wesentlich nach den Anträ-  
gen der Commission mit 52 gegen 1 Stimme angenommen.

Stuttgart, d. 13. Januar. Die Abgeordnetenkammer genehmigte  
die neue Straßproceßordnung mit 79 gegen 2 Stimmen. Die Bestim-  
mung, daß Proceßproceß vor den Schwurgerichten zu verhandeln  
seien, wurde mit 45 gegen 38 Stimmen angenommen; die Minister  
stimmten dagegen.

Hamburg, d. 13. Januar. Es ist hier starkes Schauerwetter ein-  
getreten. Es gelingt den Dampfmaschinen, vor hier aus die Verbindung  
mit der See aufrecht zu erhalten. Der anbauende Südwind hält das  
Fahrgewässer bei Brunsbüvellen fast eisfrei.

Wien, d. 12. Januar. Die Wochenschrift „Der Osten“ meldet  
aus Konstantinopel, daß die Leitung der türkischen Blockade vor Kandia  
einem höheren Englischen Marine-Officier übertragen sei.

Wien, d. 13. Januar. Das Abendblatt der „Neuen freien Presse“  
meldet, das Ministerium werde demnächst als erste gesetzgeberische Akte  
erlassen 1) eine Verordnung wegen Beerdigung aller Staatsbeamten  
auf die Verfassung; 2) eine Verordnung, durch welche die Gegenzeich-  
nung aller Allerhöchsten Verfügungen durch das verantwortliche Mini-  
sterium festgesetzt wird; 3) einen Erlaß, welcher die bisherigen Beschrän-  
kungen der Israeliten in Galizien hinsichtlich des Rechtes zum Erwerb  
von Grundeigenthum als durch die Verfassung beseitigt erklärt.

Wien, d. 13. Januar. Das „Neue Fremdenblatt“ versichert,  
daß das Kriegsministerium bedeutende Reduktionen in der Armee vor-  
bereitet. Das Avancement soll bis zum Jahre 1870 eingestellt werden.  
Die Stelle des Obercommandanten der Armee soll eingehen. Ebenso  
sind zahlreiche Pensionirungen in der höheren Generalität in Aussicht.

Florenz, d. 13. Januar. Die Deputirtenkammer nahm in heu-  
tiger Sitzung die Regierungsvorlage an, durch welche den venetianischen  
Militärs, denen aus politischen Gründen von der österreichischen Regie-  
rung ihre Grabe genommen worden waren, diese Grabe zurückgegeben  
werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten zog die Vorlage über  
den Wiederkauf der Eisenbahnen zurück, und reichte mehrere andere auf  
den Bau von Eisenbahnen bezügliche Vorlagen ein. Die Kammer be-  
trachtete darauf die Vorlage, betreffend die Wiederherstellung der Provinz  
Mantua in den Grenzen, welche diese vor dem Frieden von Villafranca  
hatte und genehmigte dieselbe mit einem Amendement, durch welches die  
Festung Peschiera mit der Provinz Verona verbunden bleibt.

London, d. 13. Januar. Bei dem indischen Amte ist folgende  
Melbung aus Senafes vom 28. December eingegangen: Oberst Me-  
reth besuchte die 30 Meilen entfernte Distriktstadt Utegerat. Der  
Weg dahin war ohne Schwierigkeiten zurückzulegen. Wasser und Reis  
waren im Ueberflusse vorhanden; die Eingeborenen zeigten sich freund-  
lich. Verlässliche Nachrichten über die Befangenenen und den König  
Theodor fehlten.

London, d. 13. Januar. Die letzten per Dampfer aus New-  
York überbrachten Nachrichten reichen bis zum 2. d. Aus Anlaß der  
Insurrection in Yucatan hat Präsident Suarez ein Dekret erlassen,  
welches alle Anhänger der imperialistischen Sache des Landes verweist.  
Die Insurrection in Yucatan scheint Ausdehnung zu gewinnen. Die  
Hauptstadt Merida soll in den Händen der Rebellen sein. — Der in  
der Nähe von Quezestown in Folge von Nebelwetter auf den Grund  
gerathene Dampfer „Chicago“ ist total wrack geworden. Die Passa-  
giere und die Baarfracht sind gerettet; man hofft die Ladung zu bergen.

Southampton, d. 12. Januar. Der Dampfer „Cambrian“  
bringt vom Cap der guten Hoffnung die Nachricht, daß dasselbst ein  
heftiger Sturm die Ernte zerstört hat.

Jeddo, d. 6. Decbr. Die Regierungsgewalt ist vom Saikun,  
welcher dieselbe niedergelegt hat, auf den Micado übergegangen. Die  
Eröffnung des hiesigen Hafens ist bis zum 1. April aufgeschoben.

New-York, d. 2. Jan. General Canby hat eine Vidre erlas-  
sen, durch welche die für die Neger eingerichteten Häuser vom dem Ver-  
kauf bei gerichtlichen Executionen ausgeschlossen werden; ebenso gestat-  
tet er die Wiederaufnahme des Verkaufes und der Destillation geistiger  
Getränke. — Die Conventionen von Nord- und Süd-Carolina und  
Louisiana haben ein Gesetz angenommen, welches verbietet, daß bei  
Ausnahme in öffentliche Fuhrwerke zwischen Weißen und Farbigen ein  
Unterschied gemacht werde.

## Bekanntmachungen.

### Allgemeine Schwäche. — Magenstärkung.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Hofkrug, bei Neustadt in Holstein, 20. December 1867. Meine 5 Jahre alte Tochter, welche überhaupt von nicht starker Constitution ist und dabei vor zwei Jahren von einer Bruntentzündung befallen wurde, leidet, besonders zur Winterszeit, wie jetzt, an allgemeiner Schwäche. Ueberzeugt von der großen Heilkraft Ihres Malzertrags möchte ich so gern meinem Kinde Stärkung durch dieses Mittel verschaffen (Bestellung). **V. G. Kertels**, Schullehrer. — Schlagunen (Gurland), 3. — 13. December 1867. Es bitte ich um 10 Pfd. Ihrer Malz-Gesundheitschokolade. Ich lasse mir jeden Morgen eine Tasse Chokolade bereiten. Ein prächtiger Appetit, der sonst mangelte, hat sich seitdem ich sie genieße, eingestellt, und das Unbehagen, der beständige Begleiter eines schwachen Magens, ist total verschwunden. Mein Arzt ist mit dem sorgfältigen Gebrauch der Chokolade ganz einverstanden, und bin ich überzeugt, daß sich bald mehrere Personen finden werden, die meinem Beispiel folgen. **Baron Eduard von Nettelhorst**, Majoratsherr auf Schlagunen.

#### Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:  
**General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**  
 In Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.  
 In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.  
 In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.



### Geschweifte Gardinenstangen.

**Ovale u. viereckige Baroque-, Sopha- u. Pfeiler-Spiegel in gold und braun,**

**Uhrconsole in prachtvollen Mustern,**

**Gardinenhalter von Bronze und Holz mit Verzierungen**

empfehlen **en gros & en detail** zu den billigsten Fabrik-Preisen

**F. Hamburg,**

Leipzigerstraße 33.

Auf Verlangen wird jede beliebige Größe, Vergoldung und Goldfarbe geliefert.  
**Preis-Courante** stehen gratis zu Diensten.

### Das Hallische Bücher-Auctions-Institut

nimmt fortwährend größere u. kleinere Bibliotheken, einzelne werthvolle Werke, Manuscripte u. Kunstsammlungen zu den jährlich 2-3mal stattfind. Bucherauctionen unter den billigsten Bedingungen an, oder übernimmt solche käuflich. Seit 80 Jahren bestehend, kann dieses Institut den Erben u. Besitzern solcher Sammlungen von Werthe die Garantie für deren beste Verwertung bieten, zumal Halle als Universitätsort ein besonders geeigneter Platz dafür ist. Näheres vermittelt die Buchhandlung von **C. H. Herrmann in Halle.**

### Zur Wäsche

#### Wasch-Crystall,

zum Waschen von Leinen, Mousselin, Shaw's, gefärbten Baumwollenzugzeugen, Teppichen etc. Dieses Crystall, welches trocken aufzubewahren ist, reinigt die Stoffe besser und greift die selben dabei weniger an als jedes andere Waschmittel; à Paquet 1/2 Sgr.

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

#### Feinstes Ultramarinblau (Prinzessblau),

zum Bläuen der Wäsche, in Paqueten à 25 Sgr., 12 1/2 Sgr., 7 1/2 u. 3 Sgr.  
**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

#### Eau de Javelle (Bleich- und Fleckenwasser),

ein vorzügliches Mittel, um gehörig gewaschener und gewülter Wäsche einen vollkommen blendenden weißen Glanz zu geben. Im vermischten Zustande dient es, um jede Art Obst- und Weinflecke zu vertilgen; à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Sgr.

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

#### Indigo-Waschtinctur.

Dieses Blau ist eine reine Indigo-Garmin-Lösung, zeichnet sich vor allen andern Tincturen sehr vortheilhaft dadurch aus, daß es frei von allen Eisabstandtheilen, Säuren u. dgl. ist, und deshalb die Wäsche weder gelb macht noch irgend wie angreift; in Flaschen à 2 1/2 Sgr.

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

Den Empfang seiner neuen **Leipziger Messwaren**, als: **Luge, Buchstiften, Kleiderstoffe, Kattune** etc., zeigt ergebenst an und empfiehlt solche zu sehr **billigen Preisen**  
 Lößbeün, d. 13. Januar 1868.

**J. Blumenthal.**

#### Alter Markt 3,

ist ein großer trockner Laden, Comtoir, Wohnung u. Zubehör pro 1. April 1868 zu vermieten.  
**G. Meyer.**

**Braunkohlensteine** von vorzüglicher Heizkraft, 96 Cub.-Zoll groß, sind auf der Grube **„Kupferhammer“** bei **Ober-Nöblingen** noch vorräthig. Preis per 1000 2 Sgr. 10 Sgr. ab Bahnhof Dberöbdingen, „1000 3 „ 3 „ „ Halle.

**Geräuch. Gothaer Zungenwurst mit sehr viel Zunge à 12 Sgr.,**  
**geräuch. Leberwurst in Fett Darm à 9 Sgr.,**  
**Kopfsülze, sehr fastige delikate**  
**Roßwürste à Paar 2 1/2 Sgr. erzieht**

**Boltze.**

**Hallisches Kochsalz**  
 zum Salinenpreis bei **Ferd. Hille.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 15. Januar. Letzte Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 5 1/2 Uhr. **Monfieur Hercules**, Pöffe in 1 Akt von Belli. Darauf: **Tanz**. — Dann: **Die Verlobung bei der Latene**, Operette in 1 Akt von Offenbach. Zum Schluß: **Evolutionen der Amazonen** aus 500.000 Teufel.

Donnerstag den 16. Januar: **Unter der Erde**, oder: **Arbeit und Freiheit**, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar, Musik von F. Suppé.

**Gefangencocert in Schraplau**  
 Künftigen Sonntag den 19. d. Abends 7 Uhr im hiesigen „Rathskellercafé“ zum Besten der nothleidenden **Ospresen**. Programme werden am Concertabend ausgegeben. Eintrittsgeld mindestens 2 1/2 Sgr. Freundschaft ladet dazu ein **Bode, Lehrer.**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie geb. Schare** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.  
 Halle, den 14. Januar 1868.  
**J. Polts.**

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike Birkhold geb. Kaiser** von einem Mädchen glücklich entbunden.  
 3örbig, den 13. Januar 1868.  
**Friedrich Birkhold.**

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Louise** mit dem Dekonom Herrn **Friedrich Gerhardt** aus Drohndorf beehren sich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzugehen.  
**Ed. Salzmänn** und Frau.  
 Schackstedt, den 12. Januar 1868.

Meine Verlobung mit Fräulein **Louise Salzmänn**, Tochter des Gutsbesizers **Ed. Salzmänn** aus Schackstedt, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Mittheilung hierdurch ergebenst anzugehen.  
 Drohndorf, den 12. Januar 1868.  
**Friedrich Gerhardt.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser guter Vater, der königliche Oberbergamts-Kanzlist **H. Jacob bey**, 69 1/2 Jahr alt, sanft und ruhig an einem Schlagfluß. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Dieses zur Nachricht seinen Freunden und Bekannten. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, H. Schlam Nr. 11, statt.  
 Halle und Magdeburg, d. 13. Jan. 1868.  
 Die Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Am 7. Januar entschlief nach langen Leiden der gewesene Kreisbote **Christian Spanier** in einem Alter von 77 Jahren 5 Monaten an Schwäche; unsern innigsten Dank bei dem Leichenbegängniß namentlich den beiden Herren Geistlichen für die erhebende Grabrede und Gebet. Diese Anzeige widmen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten.  
 Gönnern, den 13. Januar 1868.  
 Die Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 10 Uhr entschlief sanft an einer Brustkrankheit, 8 1/2 Jahr alt, unser lieber, guter Sohn und Bräuer **Oskar**, wofür wir hierdurch lieben Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.  
 Gönnern, den 12. Januar 1868.  
 Der Hausherr Aufseher **Wachemehl** und Frau nebst G. Schwister.  
 Lebe wohl, in jenen Auen  
 Ward Dir nun ein schön'res Glück,  
 Wo als Engel wir Dich schauen  
 Mit des Glaubens heiligem Blick.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Januar. Der Jahresabschluss ist vorüber, und wie wenig Nachhaftigkeit die temporäre Regsamkeit des Geldmarktes befaßt, sehen wir daraus, daß fast unmittelbar nachher thätnamlose Stagnation der vorhersehende Zug des Geschäftes geworden ist. Die Veränderungen, welche der letzte Bankausweis ergibt, sind lediglich verursacht durch die Dividendenzahlungen. Im Baarvorrath ist allerdings kein nennenswerther Abgang ersichtlich, doch ist hier die starke Goldzufuhr in Anschlag zu bringen, ohne welche voraussichtlich bedeutende Verminderungen dieses Postens eintreten würden. Das durch die Dividenden auf den Markt geworfene Capital dient nur, die Fluth zu mehren, welche ohnehin schon mit der commercialen Nachfrage in keinem Verhältniß stand. Die Fabrication ist und bleibt beschränkt. Preise halten sich niedrig, und unter diesen Verhältnissen ist so bald kein Aufschwung, der zu lucrativer Capitalanlage führen könnte, vorauszusehen. Die Fonds haben seit vergangenem Dienstag, wo sie plötzlich einen Stoß erlitten, langsam wieder einen günstigeren Ton erlangt, und Consols schließen ziemlich fest. Von fremden Werthen läßt sich im Allgemeinen ein Gleiches sagen. Amerikaner waren wohl das einzige Papier, das die Woche hindurch ziemlich flau blieb. Die Partei-Agitation zur Abzahlung der Nationalschuld in Papiergeld hat so drückend eingewirkt, daß die Notirungen gegenwärtig noch gegen vergangene Woche 1 pCt. niedriger sind. — Der Silbermarkt zeigt große Mattigkeit: seine Barren gingen zu 60 3/4 p. per Unze ab, und 22,000 Pfd. Sterl. Doré aus New-York wurden 60 1/2 pCt. notirt. 3700 Pfd. Sterl. amerikanische Dollars ebendaher fanden zum früheren Preise 55 1/2 pCt. per Unze Abzug.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie friedlich auf der einen Seite die Nachrichten lauten, so vermag man auf der andern doch Befürchtungen nicht zu unterdrücken, daß der orientalische Conflict in diesem Jahre noch zum Ausbruch kommen könne. Eine Demonstration, welche dem russischen General Ignatiev seitens der griechischen Colonie in Triest bei seiner Durchreise bereitet worden, sowie der Blockadebruch der russischen Dampfschiffe, meint man, werfe ein bezeichnendes Streiflicht auf die intimen Beziehungen zwischen Rußland und Griechenland, wiewohl es längst ein offenes Geheimniß in Griechenland gewesen sei, daß die russischen Kriegsschiffe der Insurrection auf Kreta allen Vorstoß leisten. Man hält den jüngsten Fall des Blockadebruchs für bedeutungsvoll, weil man glaubt, daß Rußland keine entsprechende Genugthuung geben werde. — Der Anknist des neuen Befehlshabers des französischen Kavalleriecorps, Admiral Moutar, im Piräus zur Ablösung des Admirals Simon legt man die Absicht eines entschiedenen Vorgehens auch von Seiten der französischen Regierung in der orientalischen Frage zu Grunde. — Nach andern Mittheilungen soll die Porte ebenfalls alle Vorkehrungen treffen, um im Nothfalle gegen Rußland gerüstet zu sein, und nicht weniger im polnischen Lager große Rührigkeit herrschen. Von Galizien aus wird u. a. befragt, daß Langiewicz incognito in Lemberg gewesen, dann über Czernowitz und Bucharest nach der Türkei gereist und damit beschäftigt sei, die polnische Emigration zu sammeln und in militärische Corps einzuteilen. Er habe, heißt es weiter, bereits nach Lemberg Güntiges über seine Wirksamkeit berichtet; doch klage er, daß das demokratisch-socialistische Polencomité in Zürich, sowie das in London und in Paris, alles aufbiete, um die in der Türkei gestreuten polnischen Flüchtlinge von einer militärischen Organisation zu Gunsten der Porte abzuhalten, was sich die zahlreich in der Türkei befindlichen russischen Agenten zu nütze machen, um das Zusammenwirken der polnischen Emigranten zu verhindern.

Bermischtes.

Die „Austria“ berichtet: Mittwoch, den 18. v. Mts., kam F. Delattre, Referent im Kaiserlich französischen Handels-Ministerium und Secretair des Ministers Forcade de la Roquette, in Triest an. Derselbe hatte von der Kaiserlich französischen Regierung den Auftrag, die Menge von Getreide zu eruiern, welche Oesterreich zu liefern im Stande ist, und die Wege zu erforschen, um der Ausfuhr nach Frankreich die möglichste Regelmäßigkeit zu sichern. Er unterzog die Mittel der Südbahn und den Hafen einer genauen Prüfung, um daraus einen Calcul für die Getreide-Approvisionierung Frankreichs via Triest zu ziehen. Den Bedarf Frankreichs bis Ende Mai k. J. nahm er auf 16,000,000 Megen an. Ende Mai sind neue Getreide-Zufuhren aus Amerika zu erwarten, welche durch die vorgerückte Jahreszeit und die dadurch bewirkte Stöckung der Schifffahrt auf den amerikanischen Strömen einweilen aufgehalten sind. Herr Delattre, welcher die Verkehrs-mittel der westlichen und nördlichen österreichischen Bahnen bereits einer genauen Prüfung an Ort und Stelle unterzogen hat, wird auch noch die Leistungsfähigkeit der Brennerlinie und des Hafens von Genua näher prüfen, zu welchem Ende derselbe am 29. v. Mts. den Weg nach Venedig eingeschlagen hat. In Triest bildeten die Vorrichtungen im Bahnhofs für den Getreideverkehr (Silos) einen Hauptgegenstand seiner Aufmerksamkeit und unumwundenen Anerkennung, natürlich abgesehen von dem noch immer vorherrschenden höchst primitiven Verfahren, der durch Tagelöhner sackweise stattfindenden Einföhrung des Getreides nach dessen Austritt aus den Silos, welche 500,000 Megen Stroh in 500 wohnbevölkerten Refervoirs d. H. 1000 Megen fassen. Nach Aussage des Herrn Delattre, welcher den Hauptmangel unseres Getreideverkehrs im Mangel an Bahnbetriebsmitteln erkennt, soll die französische Regierung bereit sein, nach Bedarf Waggons beizustellen und sollen jetzt schon 1200 französische Waggons in Oesterreich sich befinden. Bis

Ende dieses Monats soll ihre Zahl auf 2000 gesteigert werden, und wenn es nötig sein sollte, würden bis 5000 Waggons von Frankreich zur Verfügung gestellt werden können.

— Es werden seit einigen Tagen auf dem Stadthausplatze in Paris Versuche einer neuen Straßenbeleuchtung gemacht, die von den Herren Doffier de Molhoy und Marechal erfunden ist. In der That unterscheidet sich diese neue Beleuchtung von der Gasbeleuchtung im selben Grade, als eines der ehemaligen rauchenden Dampflampen sich von der Gasflamme unterscheidet. Das weiße reine Licht ist so stark, daß man in einer Entfernung von fünfundsiebzig Schritten noch sehr bequem die gewöhnliche Druckschrift liest und die zartesten Nuancen der Kleiderstoffe unterscheidet. Das Verfahren der Erfinder besteht in der vollständigen Verbrennung des gewöhnlichen Beleuchtungsgases durch Hinzuleitung von Sauerstoff. Ein kleiner Magnesium-Cylinder, auf welchen die Gasströme geleitet werden, wird dadurch leuchtend gemacht und liefert eine Lichtmenge, welche das Photometer als sechs Mal so stark nachweist, als das Licht, welches dasselbe Gas, in der gewöhnlichen Weise verbrannt, liefern würde. Die Art und Weise, wie die Erfinder dieser neuen Beleuchtung das Sauerstoffgas darzustellen, macht es ihnen möglich, dasselbe für 72 Centimes per Kubikmeter zu liefern. Die Sparankheits-Frage stellt sich dabei nun folgendermaßen heraus: 3 Kubikmeter gewöhnliches Beleuchtungsgas und 4 Kubikmeter, welche 8 Grs. 90 Cs. kosten, geben nach den photometrischen Versuchen, die bereits gemacht worden sind, dasselbe Licht als 180 Kubikmeter gewöhnliches Beleuchtungsgas, deren Preis 54 Grs. ist. Es ist mithin bei gleicher Lichtstärke eine Ersparnis von 45 Grs. 10 Cs. gewonnen. Wenn man der Unvollkommenheit Rechnung trägt, welche natürlich die ersten Apparate noch an sich haben müssen, so darf man ohne Ueber-treibung der Hoffnung Raum geben, daß später bei halben Beleuchtungskosten ein drei bis vier Mal helleres Licht die Straßen beleuchten wird.

Aus der Provinz Sachsen.

— Zu der bereits gebrachten Nachricht von dem Unglücksfall in Erleben bringt die „Thür. Zig.“ die Mittheilung, daß die von dem Räderwerk der Mühle zermalmten Personen nicht der Müller und sein Sohn, sondern vielmehr zwei auf der Mühle beschäftigte Drescher Vater und Sohn, aus Walsleben waren. Derselben haben sich zur Mittagszeit, als sich Niemand in der Mühle befand, das Räderwerk ansetzen wollen und ist dabei vermuthlich der eine von beiden, bei einem langen Kettel getragen hat, vom Rade erfasst worden, während der andere, bei dem Versuche zu retten, demselben entsetzlichen Schicksale verfallen ist. Die beiden Leichname sind in schrecklich verfallenen Zustande in dem Betriebe aufgefunden und mit Mühe daraus hervorgeholt worden.

Aus dem Verein der Zuckerfabrikanten.

Halle, d. 11. Januar. In der am 9. d. hier abgehaltenen Versammlung der Zuckerfabrikanten kam unter vielen andern wichtigen Angelegenheiten auch eine Frage zur Erörterung, die in letzter Zeit mehrfach von den Zeitungen nicht nur angezogen, sondern so dargestellt worden ist, als sieh nichts sicherer in Aussicht, als die Abschaffung der Zuckererdbenfeuer und deren Ertrag durch eine Fabriksteuer. Die Angelegenheit ist, wie berichtet wurde, von dem sogenannten merkantilischen Verein in Verbands angegangen. Derselbe hat eine Petition mit 150 Unterschriften, so wird berichtet, an das Bundeskanzleramt gerichtet und darin beantragt, daß eine Steuer auf den Zucker als Fabrikat gelegt werde, damit die Fabriken, welche zuckerarme Röhren verarbeiten, konkurrenzfähig würden. Die Zeitungen berichten ferner und eine deutliche bei seiner Wahl zum norddeutschen Parlament sich für die Fabriksteuer ausgesprochen habe und sich als Abgeordneter im Parlament für die beantragte Änderung verwenden werde. Die letztere Versicherung hat eine Entgegnung des Dr. Baldamus hervorgerufen, welcher öffentlich erklärt hat, daß er die Fabriksteuer zu seiner Zeit befürworten könne und daß er hoffe, nicht in die Lage zu kommen, im Parlament das bisherige System der Zuckersteuer vertheidigen zu müssen. Zur Sache selbst wurde auf einen Vortrag Bezug genommen, den der Rittergutsbesitzer Combar am 8. Oct. v. J. in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen und der anhaltinischen Lande gehalten hat und worin derselbe nach dem Referat der Zeitschrift des Centralvereins S. 333 folgendes äußerte: Der Verein der Röhrenzuckerfabrikanten habe die Parier Ausstellung mit Deutschem Röhrenzucker beiseite. „Diesem Unternehmen sei das günstige Resultat zuzuschreiben, daß der Zollverein in der Zuckerbranche alle Länder der geschlagen habe. Es seien 5 goldene, 7 silberne und 12 bronzene Medaillen, sowie eine Anzahl ehrender Anerkennungen in den Zollverein gefallen. Die französischen Zuckerfabrikanten hätten in ihrem Organ, dem Journal des fabriques de sucre selbst zugefanden, daß sei ihr Schwarm! Die Folge sei eine Gährung, eine Revolution unter den französischen Zuckerfabrikanten gewesen, sie hätten gefragt, was die Ursache ihrer Niederlage sei, und hätten diese Ursache namentlich in zwei Momenten gesucht: 1) in der in Frankreich herrschenden Besteuerung nach dem Produkte, weil in Folge der Röhrensteuer der Zollverein darin landwirthschaftlich voraus sei, daß mehr Zucker aus der gleichen Menge Röhren erzeugt werde; 2) in dem Uebersiechen der deutschen Zuckerfabrikanten, weil durch dasselbe jeder Einzelne gekränkt werde, wie dies in auch für die Landwirtschaft gelte. Die Franzosen strebten deshalb jetzt mit aller Energie nach der Röhrensteuer, und sobald nach der Einleitung eines Vertrages unter den Zuckerfabrikanten, es sei sogar schon an den Beschlüssen des diesseitigen Reiches bei Anfertigung ergangen, das Verbot dem für Frankreich zu übernehmen. Er (der Röhrenzucker) wolle aber aus dem Mittheilungen Veranlassung nehmen, alle diejenigen, die die Fabriksteuer bei uns ansetzen, zu bitten, hieraus abzulassen, die Landwirtschaft wie die Industrie hätten nur Vortheil von der Röhrensteuer.“ Als weitere Erläuterung wird hinzugefügt, daß die Fabriksteuer, weil entfernt, angebliche Ungerechtigkeiten zu beseitigen, diese geradezu zum Prinzip erhebe. Denn durch die Fabriksteuer werde die Zuckerindustrie in ein unabhäres Gewirr von Steuerquälereien, fiskalischen Verationen und Processen des Steuerfiskus verwickelt; die Fabrication werde, wie dies in Frankreich latium hervorgerufen, der Willkür der einzelnen Beamten überlassen, welche ohne die an sich sehr schwer zu erlangende Sachkunde niemals im Stande wären, die Zuckersteuer in ihren sehr zahlreichen Nuancen genau nach dem Gesetze aufzustellen. Diesmalproben zu beurtheilen. Die Fabriksteuer begünstige die Fabriken, welche schlechte Röhren verarbeiten, während das Interesse der Landwirthschaft fordere, daß nur die besten Röhren zur Fabrication gekauft und verarbeitet würden. Jedes Steuer-gesetz habe in dieser Beziehung seine Steuerläge niemals nach dem Bedürfnis der



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. Januar 1868.

Fonds-Cours.		St. Brief.	Geld.	St. Brief.	Geld.	St. Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	96	—	—	53	—	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	102 1/2	—	—	78 1/4	—	—
do. v. 1856, 1856, 1857	4 1/2	96	—	—	—	—	—
do. v. 1855	4 1/2	96	—	—	102	—	—
do. v. 1859	4 1/2	96	—	—	96	—	—
do. v. 1864	4 1/2	96	—	—	78 1/4	—	—
do. v. 1867	4 1/2	96	—	—	—	—	—
do. v. 1860 u. 1863	4	89 1/4	—	—	—	—	—
do. v. 1862	4	89 1/4	—	—	—	—	—
do. v. 1863	4	89 1/4	—	—	—	—	—
Staats-Anleihe	3 1/2	83 1/4	—	—	—	—	—
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	3 1/2	116	—	—	86 1/4	—	77

Gold, Silber und Papiergeb.		Gold in Barren pr. Sollyfd.		Silber per Sollyfd.	
Friedrichsd'or	113 1/2	469 1/2	29. 25	90 1/4	—
Roggen	112 1/2	—	—	90 1/4	—
do. pr. Etzel	5. 10	—	—	90 1/4	—
Goldfron	9. 10	—	—	90 1/4	—
Souverains	6. 24 1/2	—	—	—	—
Napoleons'dor	5. 13 1/2	—	—	—	—
Imperial	5. 18	—	—	—	—
Dollars	1. 12	—	—	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Actien.		St.	Brief.
Nachen-Mastricht	83 1/2	—	—
do. do. III. Em.	83 1/2	—	—
do. do. IV. Em.	71	—	—
do. do. II. Em.	73 1/4	—	—
Wälgische Prioritäts	95 1/2	—	—
do. II. Serie v. Staat	94 1/2	—	—
do. III. Serie v. Staat	77	—	—
do. do. Lit. B.	77	—	—
do. IV. Serie	92 1/2	—	—
do. V. Serie	80 1/2	—	—
do. VI. Serie	89	—	—
do. do. II. Serie	84	—	—
do. do. I. Serie	—	—	—
do. do. II. Serie	83 1/2	—	—
do. do. I. Serie	91 1/2	—	—
do. do. II. Serie	89 1/2	—	—
do. do. III. Serie	96 1/2	—	—
do. do. IV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. I. Serie	90	—	—
do. do. II. Serie	—	—	—
do. do. III. Serie	86 1/2	—	—
do. do. IV. Serie	96 1/2	—	—
do. do. V. Serie	83 1/2	—	—
do. do. VI. Serie	94 1/2	—	—
do. do. VII. Serie	88	—	—
do. do. VIII. Serie	—	—	—
do. do. IX. Serie	97	—	—
do. do. X. Serie	102 1/2	—	—
do. do. XI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XII. Serie	83 1/2	—	—
do. do. XIII. Serie	94	—	—
do. do. XIV. Serie	—	—	—
do. do. XV. Serie	—	—	—
do. do. XVI. Serie	88 1/2	—	—

Fremde Eisenbahn-Actien.		St.	Brief.
Preussische Eisenbahn	84 1/2	—	—
do. do. II. Serie	84 1/2	—	—
do. do. III. Serie	84 1/2	—	—
do. do. IV. Serie	84 1/2	—	—
do. do. V. Serie	84 1/2	—	—
do. do. VI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. VII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. VIII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. IX. Serie	84 1/2	—	—
do. do. X. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XIII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XIV. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XV. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XVI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XVII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XVIII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XIX. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XX. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXIII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXIV. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXV. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXVI. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXVII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXVIII. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXIX. Serie	84 1/2	—	—
do. do. XXX. Serie	84 1/2	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		St.	Brief.
Prämien-Anleihe	90 1/2	—	—
do. do. II. Serie	90 1/2	—	—
do. do. III. Serie	90 1/2	—	—
do. do. IV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. V. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. IX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. X. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXX. Serie	90 1/2	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Actien.		St.	Brief.
Prämien-Anleihe	90 1/2	—	—
do. do. II. Serie	90 1/2	—	—
do. do. III. Serie	90 1/2	—	—
do. do. IV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. V. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. VIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. IX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. X. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XVIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XIX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXV. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVI. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXVIII. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXIX. Serie	90 1/2	—	—
do. do. XXX. Serie	90 1/2	—	—

Ausländische Fonds.		St.	Brief.
Sächsische 5% Anleihe	105	—	—
Österreichische Metalliques	47	—	—
do. National-Anleihe	55 1/2	—	—
do. Loose von 1854	61 1/2	—	—
do. Credit-Loose v. 1858	71	—	—
do. Loose von 1880	70 1/2	—	—
do. Loose von 1894	43	—	—
do. Sächs. Anl. von 1864	61 1/2	—	—
Russ. Staats-Anleihe 5%	75 1/2	—	—
do. 6% Anleihe	85	—	—
do. Englische 5% Anleihe	50 1/2	—	—
do. do. 2% Anleihe	85 1/2	—	—
do. do. 3% Anleihe	85 1/2	—	—
do. do. 4% Anleihe	84 1/2	—	—
do. do. 5% Anleihe	87 1/2	—	—
do. do. 6% Anleihe	84	—	—
do. do. 7% Anleihe	87 1/2	—	—
do. Prämien-Anleihe v. 1864	103 1/2	—	—
do. do. v. 1866	99 1/2	—	—
Italienische 5% Anleihe	43 1/2	—	—
Amerik. 6% Anleihe v. 1862	76 1/2	—	—

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
Die dem Banquier **Eduard Bernhard Garnison**, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen Bergwerks-Anteile, als:

- 1) 2 Kure der im Berg-Regenbuche für den vormaligen Bergamtsbezirk Wettin Vol. II. pag. 1. eingetragenen, im Wettiner Bergamtsbezirk, bei dem Dorfe Nietleben im Saalkreise belegenen Braunkohlen-Seche „**Neuglück-Verein**“,
- 2) 2 Kure der daselbst Vol. XIII. pag. 45. eingetragenen, in den Fluren Bruckdorf, Canena und Halle belegenen consolidirten Braunkohlen-Seche „**Alwiner-Verein**“,
- 3) 2 Kure der daselbst Vol. XV. pag. 397. eingetragenen bei Granau im Saalkreise belegenen Braunkohlen-Seche „**Gulda**“,
- 4) 16 1/2 Kure des daselbst Vol. XVI. pag. 173. eingetragenen, im Obergamts-Distrikt Halle, im ehemaligen Bergamts-Bezirk Eisleben bei Trotha belegenen Braunkohlen-Bergwerks „**Vereinigter Carl Ernst**“,

von welchen Beschreibungen und Hypothekenscheine in unserer Registratur, Zimmer Nr. 25, zur Einsicht bereit liegen, sollen

am **5. Mai 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 30. December 1867.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **August Ferdinand Mandel** zu Halle a/S. der Gemeinsschuldner die Schließung eines Affords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den **22. Januar d. J.**

**Vormittags 10 1/2 Uhr**

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminzimmer Nr. 10 anberaumt worden. Die Beteiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hieroon in Kenntniß gesetzt.

Halle a/S., den 9. Jan. 1868.

**Königliches Kreisgericht.**

Der Commissar des Konkurses.

gg. Stecher.

### Bekanntmachung.

Das den Erben des Zieglers **Gottlieb Ferdinand Burkhardt** und dem Ziegler **Carl August Burkhardt** zu Vibra gemeinlich gebörige, zu Vibra belgene Vol. V. Fol. 212. des Haushypothekenbuches von Vibra verzeichnete Wohnhaus mit Ziegelei nebst Zubehör, abgeschätzt zufolge der nebst den Bedingungen in unsem Bureau einzusehenden Taxe auf **2920 M. 20 Gr.** — soll

auf den **29. Januar 1868**

auf Nachmittags **2 1/2 bis 4 Uhr**

an **Nathhausstelle zu Vibra** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kaufsüßige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß vom Kaufpreise **1000 M.** auf den Grundstücken stehen bleiben können.

Eckartsberga, den 26. Decbr. 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Edictalladung.

Nachdem der Kaufmann Herr **Carl Robert Lindner**, sub Firma: **C. Rob. Lindner** alhier, verstorben und sein Nachlaß sich als insolvent erwiesen, so ist dazu auf Antrag dessen Erben dato der Concurs eröffnet und

der **8. Februar 1868**

als Anmeldungstermin anberaumt worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekannt Gläubiger desselben und alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an den genannten **Lindner** zu haben vermeynen, hiermit geladen, in diesem Termine persönlich oder durch gehörig legitimirte, und, was Ausländer anlangt, mit gerichtl. anerkannten Vollmachten verlebene Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche bei Strafe der Ausschließung von der Masse und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, insoweit nicht diese Rechtswohlthat in den Landesgesetzen ausdrücklich anerkannt ist, gehörig anzumelden, und zu beschleunigen, mit dem bestellten Rechtsvertreter, Herrn **Advocat Carl Speck** alhier, sowie nach Befinden des Vorzugs halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen **6 Wochen** zu beschließen und

den **30. März 1868**

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein; hiernächst aber

den **15. April 1868**

bei **5 M.** Einzelstrafe anderweit an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen und der Abhaltung eines Verhörs, behufs Abschusses eines Vergleichs gewärtig zu sein, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche nicht erscheinen oder sich nicht deutlich erklären, als in den Beschluß der Mehrzahl einwilligend werden angesehen werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den **30. April 1868**

des Actenschlusses und

den **10. Juni 1868**

der Bekanntmachung eines Ordnungsbescheides gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben zur Empfangnahme von Vorladungen Bevollmächtigte bei Vermeidung von **5 M.** Ordnungsstrafe an hiesigem Orte zu bestellen.

Döbeln, am 18. November 1867.

**Königlich Sächs. Gerichts-Amt.**

**Fleck, Ser.-Amtm.**

### Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltungen, Exekutor- und Gefangenwärterstelle hier mit einem Gehalte von **132 M.**, freier Wohnung und **40 M.** unbestimmten Nebeneinkünften, wird vakant. Qualifizierte civilverfürsorgsberechtigte Individuen werden aufgefordert, sich bis ult. Jul. unter Ueberreichung ihrer Atteste bei uns persönlich zu melden.

Rebra, den 10. Jan. 1868.

**Der Magistrat.**

### Mühlholz-Auction.

Montag den **20. Januar d. J.** Vormittags **10 Uhr** sollen in **Arbnitz** bei Merseburg einige **50 Stück** Rüßern, welche bekanntlich vorzügliches Stelmaderholz liefern, desgl. **11 Stück** starke italienische Pappeln gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Sammelpfad in dafiger Schenke.

**Der Ortsvorstand.**

**A. Sander.**

Auf dem Rittergute **Lüttchenborn** u. dem Dorwerke **Wormsleben** bei Eisleben und auf dem Rittergute **Passendorf** bei Halle besitze ich drei Dreschmaschinen, in der Fabrik des **Hrn. A. Taas** in Halle gefertigt. Die beiden ersten sind neu dort gemacht, die dritte umgeändert u. mit Patenttrommel versehen. Sämmtliche Maschinen sind bei leichtem Gange sehr leistungsfähig, dreschen rein und ohne Körnerbruch. Maschinensuchen können sich hiervon an Ort und Stelle überzeugen, und werden ein richtiges Urtheil über die **Taas'schen** Maschinen noch ganz besonders dadurch gewinnen, daß sie neben diesen auch noch Maschinen anderer Construction hier können arbeiten sehen.

Passendorf, den 13. Jan. 1868.

**Der Der-Amtmann Wendenburg.**

**Zucker-Maffinerien** ten finden einen routinirten und soliden Vertreter für **Frankfurt a/M.** und nächstliegende größere Städte unter der Adresse **D. M. 618.** durch das **Annoncenbureau von Haafenstein & Vogler** in **Frankfurt a/M.**

## Indianische Bétel-Pillen

beseitigen **Geschlechts-Schwäche** jeden Alters, heben **Lungenleiden** und **Unterleibsbeschwerden**. Briefe franco an **Specialarzt Dr. Heim** in **Nürnberg**.

## Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettträffen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. **Specialarzt Dr. Kirchhoffer** in **Kappel bei St. Gallen** (Schweiz).

## Verpachtung.

## Die Restauration des Hotels und Bades Ottenstein

in **Schwarzenberg** im **Königreich Sachsen**, welche auch während des Winters Fremden sehr hat, ist zu verpachten. Pachtlichhaber werden gebeten, sich in frankirten Briefen zu wenden an

**G. A. Bauer.**

**Schwarzenberg**, im **Januar 1868.**

## Mühlenerverkauf.

Eine Wassermühle in günstiger Lage mit zwei Mahlgängen und ca. 6 Morgen Ländereien, 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Wagen, 1 Hobelbank u. s. w. soll für **5000 M.** mit **1000—2000 M.** Anzahlung durch mich verkauft werden. **Duerfurt. C. Koelbel, Expedient.**

## Lehrlings-Gesuch.

Unter günstigen Bedingungen findet der Sohn anständiger und rechtlicher Eltern in einem **Tuch-, Manufactur- und Colonialwaren-Geschäft** einer Residenzstadt Thüringens sfort oder auch zu Oßern d. J. als Lehrling ein Engagement. Zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der **Exped. d. Ztg.**

## Stellegesuch.

Ein Landwirth, 25 Jahr alt und militärfrei, welcher 6 1/2 Jahr in 3 Fabrikwirthschaften und 2 1/2 Jahr in einer großen Brennerei-Wirthschaft thätig ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Februar oder später eine Feldverwalterstelle. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Wilhelm Rudolph** in **Nienburg a/ Saale**.

Durch alle Buchhandlungen ist unentgeltlich zu erhalten die erste Nummer der neuen Zeitschrift:

## Der Naturforscher.

Wochenblatt zur Verbreitung der Fortschritte in den Naturwissenschaften.

Für Gebildete aller Berufsclassen. Wöchentlich eine Nummer von 1 Bogen; vierteljährlich 1 Thaler.

Die besten Kräfte sind für das Blatt gewonnen. **Ferdinand Dümmler's** Verlagsbuchhandlung in **Berlin**.

## Oeffentlicher Dank.

Für die zu Ehren unserer goldenen Hochzeit gegebenen Festlichkeiten lagen wir zunächst der hochlöblichen Gemerkchaft des **Bruckdorfer Nittelbener Bergbau-Vereins** und deren Vertreter **Herrn Director Nehmiz** in **Halle**, für das mir gütigst übersandte Anerkennungs schreiben und Ehrengeschenk; dem **Herrn Pastor Kummel** und **Herrn Cantor Strauchbruch** für den veranstalteten Fest-Gottesdienst; den geehrten Bewohnern von **Bruckdorf, Canena, Zwinschna** und **Dieskau**, dem **Herrn Ober-Ammann Stablschmidt** in **Canena**, überhaupt allen Freunden, Verwandten und Collegen für ihre herzliche, zahlreiche Theilnahme, werthvollen Ehrengeschenk und Verherrlichung des Festes **unseren herzlichsten Dank**.

**Bruckdorf**, den **11. Januar 1868.**

**Friedr. Stämmler**, Obersteiger

und Frau

**Caroline geb. Schober.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 13. Jan. Auf eine Anfrage des Abg. Kantak, wie die Regierung über den früher angeregten Plan, eine Universität für die Provinz Posen zu gründen, jetzt denke, ist schriftlich die Antwort ertheilt worden: „Die königliche Staatsregierung hat diese Angelegenheit abermals in reifliche Erwägung gezogen, sich aber nur ihrer Ueberzeugung befürcht gefunden, daß eine Universität im Großherzogthum Posen weder durch ein wirkliches Bedürfnis dieses Landes, noch jemals zu einer den Interessen der Wissenschaft förderlichen Blüthe gelangen werde.“

In dem neuesten „Postamt-Blatt“ haben die Postanstalten Anweisungen über die Portofreiheiten erhalten, welche für den Umfang des norddeutschen Postgebiets gelten. Danach genießen unbedingte Portofreiheit nicht nur die Mitglieder der Regentenhäuser sämmtlicher Staaten des norddeutschen Bundes, sondern auch die der früheren Regentenhäuser von Hannover, Kurhessen und Nassau. Auch für portofreie Sendungen müssen Gebühren, soweit nicht wegen deren Erlaß besondere Ausnahmen bestehen, entrichtet werden.

Am Freitag Abend fand in Müntz's Salon, Köpnickstraße 100, eine Versammlung von Volksschullehrer Staat zur Besprechung über die dem Landtage vorgelegten Schulnotations- und Pensons-Gesetze. Es hatten sich wohl 400 Lehrer eingefunden, welche sich über eine Petition an den Landtag einigten, dahin gehend: 1) aus dem Gesetze Alles das zu streichen, was sich auf die innere Organisation des Schulwesens bezieht und ein bloßes Notationsgesetz daraus zu machen, 2) aber auch dieses letztere bedeutend zu amendiren nach den zum Theil angelegenen Grundrissen, 3) wenn in dieser Session überhaupt ein Gesetz nicht mehr zu Stande kommen sollte, dann doch wenigstens einige provisorische, vielleicht nur bis zum 1. Januar 1870 geltende Bestimmungen aufzustellen, durch welche wenigstens der dringendsten Noth der Lehrer abgeholfen würde.

Im Herbst d. J. findet wieder hier in Berlin eine große Kunstausstellung Statt. Die Monate September und October sind dafür in Aussicht genommen, und die königliche Akademie der Künste wird später die erforderlichen Bekanntmachungen über den Eisenungs-Termin u. s. w. erlassen. Die erste Kunst-Ausstellung fand hier in Berlin 1786 Statt.

Frankfurt a. M., d. 12. Jan. Heute kamen die Bureau-Menschen und eine kleine Anzahl Schmuckfächer des Nationalvereins, die demselben seiner Zeit als Beiträge zur Errichtung einer deutschen Flotte übersandt wurden, zur öffentlichen Versteigerung. Den Beginn machte ein silberner Becher, „den dankbare Schüler ihrem geliebten Lehrer“ in Hofgeismar (Kurhessen) gewidmet hatten. Er wurde zu 11 fl. 30 Kr. erstanden. Es folgten eine Denkmünze, Broche, Medaillon, Kreuz, Armband u. c. Alle diese Gegenstände gingen zu guten Preisen ab.

Bayern. Folgendes ist der Hauptinhalt der Rede, welche Fürst Hohenlohe in der Sitzung der Reichsräthe gelegentlich der Beratung des Wegzuges hielt:

„Die Anspannung der Bekehrkräfte, wie sie jetzt in Europa betrieben wird und wie sie auch in der nächsten Zukunft nicht aufgegeben werden kann, diese, ich möchte sagen erdemitische Zunahme aller Nahrungen in Europa ist auf die Dauer nicht durchzuführen. Der finanzielle Ruin der Staaten, die Verarmung der Bevölkerungen würde die unabweisliche Folge sein. Es ist undenkbar, daß nicht endlich ein Umschlag zum Besseren erfolge, daß nicht die Erkenntnis der Nothwendigkeit des Friedens zum Durchbruch komme.“ Das sind die Worte nicht eines Mittelalters der Friedensliga, sondern eines deutschen Ministers. Wie geben es einstweilen dem Leser als Räthsel auf, — welches Mitteliers? — und dann folgende Sätze, die demselben Munde entfloßen sind, hinzu: „Es herrscht eine Verwirrung, ein Gespinnst der Unklarheit, des Mangels an Vertrauen in das Bestehende, eine Reihe sogenannter Fragen, die gelöst werden müssen, und deren Beantwortung möglichst mit Blut geschrieben werden wird.“ Es war der bayerische Premierminister, Fürst Hohenlohe, der diese interessanten Confessionen vor einer sehr vornehmen Gesellschaft, vor der Kammer der bayerischen Reichsräthe, in der Sitzung vom 10. d. M. ablegte, und überdies noch seinen Hoffnungen in sehr vornehmen Worten ausdrückte: „Lassen Sie uns hoffen, daß auch die öffentliche Meinung in Europa sich ermannen werde, um den ungelassenen, aus welchen er hervorbringt, damit endlich die Zeit komme, in welcher der Gedanke einer allgemeinen Entwaflung nicht mehr zu den Träumen idealer Schwärmer gerechnet wird.“

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 13. Januar. Die „Neue freie Presse“ meldet: „Die Sitzungen des Reichsraths werden am 10. Februar wieder beginnen. Der Abgeordnete Mühlfeld ist lebensgefährlich erkrankt. Wie verlautet, wird K.-M.-L. Kubin Reichskriegsminister und K.-M.-L. John Chef des Generalstabs werden.“

Paris, d. 13. Jan. Im gefehrenden Körper wurde die Beratung des Armeegesetzes fortgesetzt. An der heutigen Debatte nahmen Paulmier, Jerome David, Segris, Buffet Theil. Paulmier stellte ein neues Amendement, betreffend die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde, welches mit 167 gegen 76 Stimmen verworfen wurde, nachdem Staatsminister Rouher sich wiederum dagegen erklärt hatte. „Etenbar“ meldet, Graf Goltz hat sich Sonnabend Morgens einer schmerzvollen, 10 Minuten währenden Operation unterzogen, welche vollständig glücklich ist. Die Operation wurde von Nielon gemacht, dem Dr. Goltz assistirte. Der Graf wurde chloroformirt. Das heutige ärztliche Bulletin bezieht den Zustand des Grafen als durchaus befriedigend stellend. Der Kaiser Napoleon, der König von Preußen und Graf Bismarck ließen täglich Erkundigung über das Befinden des Botenchafters einziehen. „Etenbar“ dememirt das Gerücht von einer bevorstehenden Erlegung des Grafen Goltz.

Bermischtes.

In einer Nachricht über den Bau der Thorn-Insterburger und Schneidemühl-Dirschauer Bahn bemerkt der „Staatsanzeiger“, daß mit dem Bau derselben an vier Punkten, zwischen Insterburg und Gerdauen, bei Allenstein, Osterode und Thorn, begonnen werden kann, sobald die Mittel dazu zur Verfügung gestellt werden; die speziellen Vorarbeiten sollen für diese Strecken schnellig angefertigt und die Lieferung der Bahnschwellen vorgesehen werden. — Berg-Affessor Mücke ist bereits in Ostpreußen eingetroffen, um 400 Arbeiter nach den königlichen Bergwerken in Schlesien zu engagiren. — Der Breslauer Kreistag hat 1000 Thlr. für Ostpreußen bewilligt. — In Bemberg hat der Mühlenspächter S. 20 Ctr. Roggenmehl dorthin abgefertigt. — Das von Bieprecht in Berlin veranstaltete Musik-Concert war bis auf den letzten Platz besetzt; auch die königliche Familie wohnte demselben bei. — Jeder Tag bringt Beweise freigebiger und opferwilliger Nächstenliebe.

Die „Königliche Zeitung“ bringt unter der Ueberschrift: „Waldeck's letzte Stunde“ folgende humoristisch gehaltene Schilderung über die Installation des preussischen Landesdirector v. Flottwell:

Die ersten Stunden des neuen Jahres haben von der langen Reihe der walddeutschen Ministerien das letzte sterben sehen. Es war ein wohlmüthiger Moment, als in dem alten ehrwürdigen, gegen 50 Fuß langen Regierungsgebäude der Stundenhammer zum Tode schlug für die walddeutsche Autonomie ausetzte. Wie die gefällige Natur stets geneigt ist, ein den Ereignissen entsprechendes Kleid zu tragen, so verhielt sich auch an diesem denkwürdigen Tage, dessen eine Temperatur von acht Grad unter Null und nicht mehr sicher auf den Füssen standen. Die Wände des Sitzungssaales sahen trüblich herab auf den großen grünen Tisch, dessen zahlreiche Dienstboten ihre schwarzen Mäntel schmerzlich gegen die Decke richteten, gewinnen, die in ihnen noch schlummernden Ideen nun für immer in ihrem dunkeln Bufen zu verschließen. Die klugen Bächer schauten summt aus dem hohen Glasfenster der Bibliothek, namentlich die über Staatsrecht und Kriegswissenschaften, welche, so sagt man, in dem verhängnißvollen Sommer 1866 in wideriger Theilnahme an den großen Ereignissen neu gebunden worden waren, aber auch diese hatten, ohne Zweifel vom Zeichen der Trauer, ihren Scheitel mit einem garzen Staube bedeckt. Am elegantesten erschien der ehrwürdige Sessel, der seit langen Jahren den wechselnden Präsidenten als Ehrensitz gedient. Er war in vergangenen glücklichen Zeiten in ein besseres Dunt gekleidet mit sinnigen Arabesken, die an chinesische Theekannen erinnerten, und der Sitz war tief ausgehöhlt durch das Gewicht der gefassten Beschlässe. Aber als habe der Sessel durch den langen Dienst eine instinctive Ahnung der politischen Zukunft erworben, hatte er schon seit zwei Jahren sein buntes gefülltes Kleid mit einem erstickten von dicker braunem Leder verpackt und der Sitz schmol wieder in prophetischer Wölbung einer neuen Ära entgegen. Dies soll an zehn Thaler gekostet haben. — Kein Sitzungsal der Erde atmet ein so untes Gemüths. Von hier aus ward nicht verossen, als etwa die unheilvolle Kündung eines gesänglichen Examinanden, von hier aus war nie ein unheilvoller Rückblick in die Eingeweide Europa's geschleudert. Und wenn auch einmal die maldeckische Diplomatie die Stirn gegenwärtig und stehend den Fußboden gestampft haben sollte, so erlaubte sich doch nichts als die betreffende Diets. Aus diesem Grunde hat der an den bedeutendsten Chastitäten rüttelnde und Alles zerlegende moderne Zweifel die Erfahrung der maldeckischen Diplomatie überhaupt geklungen. Allerdings ist in weiteren Reichthum nicht viel von ihr bekannt geworden, in engeren und engeren findet dasselbe fast. Freilich gibt es gar Vieles unter dem Himmel, was man noch gar nicht, oder doch erst seit Kurzem erkannt hat, mir erinnern nur an die Ertrichen, besänftlich arme Flecken, die, nachdem sie eine Weile Luft getrieben, sich diplomatisch einzufallen. Leider konnten wir von dem Act der Auflösung selbst nicht Zuge sein, aus sicherer Quelle aber mittheilen, daß am 2. Januar kurz nach 11 Uhr die Regierung in die Hand des von Preußen gesetzten Landesdirectors gelegt wurde, und daß dieser den verammelten Mitgliedern der Verwaltungsbürokratie nach statgehabter Vorstellung eine Ansprache hielt, in sehr schöne Formen gekleidet, unter diesen eine von solchen Gelegenheiten nicht häufige, wohlthunende Wärme und Milde hervorleuchtete, so daß man zu hoffen hat, es werden auch unsere Fünfterebenden einen vertrauenden Blick in die nächste Zukunft werfen. So ist denn das Grab dem vielhundertjährigen Kinde gegraben, und wer den kleinen Hügel auf seinem Wege trifft, der möge, wenn er keine andere hat, die Aische seiner Cigarets ihm spenden, oder eines jener Blüthen darauf pflanzen, in denen das Dahingeschiedene symbolisch wieder aufblühen mag. — ein Wellchen oder auch ein Maßschöben.

Der berühmte Botaniker Professor Dr. Schulz-Schulzenstein tritt in der „Voss. Zig.“ den Ausführungen Liebig's in Betreff der Nährkraft des Kleinerodes entgegen und behauptet, daß die Kleie ebenso unverdaulich sei, wie Sägehane oder Muhl. Dr. Auffschließ folgendermaßen: Da Liebig's Aufsatz ausdrücklich eine wissenschaftliche Darstellung des Getreideborns zu geben beansprucht, so wollen wir nicht unterlassen, auf die von ihm gegebene, botanisch sehr unwissenschaftliche Vergleichung des Getreideborns mit dem Ei aufmerksam zu machen, wonach der mehligte Kern des Samens von einer Eiweißhülle wie der Dotter des Eies umgeben sein soll, und daß diese Eiweißhülle, die beim Mahlen in die Kleie übergeht, der für die Blutbildung wichtige Kleber sei. Hier liegt eine Verwechslung des Hühnerweißes mit dem was man an Pflanzensamen morphologisch Eiweiß oder Keimmasse nennt, zu Grunde. Die Hülle (oder Schale) des Samenkorns, durch deren Zermalmung beim Mahlen sich die Kleie bildet, ist verholzte Zellmasse (Cellulose) und enthält gar kein Eiweiß; ihr Kleb nur etwas Mehl aus der Keimmasse und damit etwas Kleber an; wogegen der Kleber mit dem Stärkemehl in der Keimmasse enthalten ist, so daß das Getreidemehl außer der Stärke noch die Hauptmasse des Klebers enthält, der durch Auswaschen aus dem Mehl gewonnen werden kann. Den schmuzigen Kleber, wie er bei der Stärkebereitung, mit Kleie verunreinigt, abfällt, als Nahrungsmittel für Menschen zu empfehlen, erscheint als Spielerei, insofern diese Abfälle zu gering sind, als daß größere Bedürfnisse damit zu befriedigen wären; überhaupt als eine unpraktische chemische Theorie, und die von Liebig nach Beron empfohlene Kleberuppen gehören in das Gebiet chemisch-naturwissenschaftlicher Poesie, wie die Knochenluppen, mit denen man nach Rumford weiland das Menschengeschlecht zu beglücken dachte. — Will man in Europa für nachhaltiges Nahrungsmaterial bei Miferanten und Hungersnoth sorgen, so würde man vor Allem daran denken müssen, die großen Kind-

llen  
geben  
erleib  
peciallag  
th!  
es Mittel  
gegen  
schlechte  
er  
Schweiz  
Hotel  
in  
Sachsen  
menden  
oder wo  
zu we  
tger  
auer.  
3.  
lage mi  
nterieren  
f. u. f. w  
H. An  
Abel,  
ent.  
er Sohn  
einem  
lonial-  
dt. Ehs  
bei Gd.  
ilitätsrei,  
sten und  
irtschaft  
Seite ste-  
eine fe-  
heit der  
Nien-  
ment-  
chrift:  
Fort-  
en.  
Bogen;  
Blatt  
Hand-  
Hoch-  
zunächst  
Bri-Edort  
Vertre  
Le, für  
angeführt  
Pastor  
auchent  
reschied  
er, Ge-  
dem  
stid in  
a, Wer-  
he, zahl-  
schende  
n heiz  
e.  
rfeiger  
r.

fleischmassen, welche in Südamerika ungenutzt vermodern, durch gute Zubereitung und Aufbewahrung zu verwerten.

Die Resultate der letzten Volkszählung liegen jetzt in Betreff der meisten Städte vor. Danach stellt sich heraus, daß die angesehensten Städte Preußens im December 1867 die folgende Seelenzahl hatten: Berlin 702,437, Breslau 166,744, Köln 119,516, Königsberg 105,627, Magdeburg (sämmliche Vorstädte mitgerechnet) 103,981, Danzig 87,506, Frankfurt und Hannover etwas über 74,000, Stettin 73,602. Von den bedeutenderen süddeutschen Städten hat nur Stuttgart anscheinlich zugenommen, indem es bis auf 75,000 Einwohner heranwuchs. München hat seit 1864 nur 3000 neue Einwohner gewonnen und zählt jetzt deren 145,132.

Wien, d. 11. Januar. Der Kaiser hat am 9. eine Deputation des Central-Comités für das diesjährige dritte deutsche Bundeschießen empfangen, welche beauftragt war, demselben den Dank des Comités für die Ueberlassung eines Theiles des Praters als Schieß- und Festplatz abzusatten und die Schießordnung zu überreichen. Die Aufnahme der Deputation wird als eine sehr huldvolle geschildert. Der Kaiser sagte dem Feste nochmals seine volle Unterstützung zu und sprach nur den Wunsch aus, daß das Comité dabei auch die österreichischen Interessen wahren möge. Reichskanzler v. Beust, welchem die Deputation darauf ebenfalls ihre Aufwartung machte, versprach, daß die österreichischen Konsulate, durch deren Vermittlung die Verbreitung der Aufreife zur Teilnahme an dem Feste im Auslande stattfinden soll, den Erwartungen des Comités nach besten Kräften entsprechen würden.

Wien. (Die Vergiftung der Gräfin Chorinska.) Die Verhöre der Julie v. Ebergenyi werden jetzt allabendlich bis in später Stunde fortgesetzt. Ein Geständniß hat dieselbe noch immer nicht abgelegt. Auf Requisition des Münchener Strafgerichts wurde Karl Graf Chorinsky, Bruder des Verhafteten (früher Gerichtsadjunct bei der Staatsanwaltschaft), als Zeuge vernommen.

Frankfurt a. M. (Wenn Leute Geld haben.) Der Erzog Adolf von Nassau hat bestimmt, daß ein Theil seiner Bedienten nach englischem Muster uniformirt werde. Ein Pariser Haus ist mit der Effectuirung dieses Auftrages betraut. Sämmtliche herzogliche Diener erhalten von Neujahr ab eine nicht unbedeutende Gehaltszulage.

In dem so eben zu London erschienenen Tagebuche der Königin Victoria von 1848—1861 findet sich folgende Notiz über die Prinzessin Victoria. „Unsere theure Victoria wurde heute mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen verlobt, der seit dem 14. bei uns auf Besuch ist. Schon am 20. sprach er mit uns über seine Wünsche, aber wir waren im Ungewissen, ob er mit Rücksicht auf ihre große Jugend mit ihr selbst sprechen sollte, oder ob es nicht besser sei zu warten, bis er wieder zurückkäme. Wir entschlossen uns jedoch zum Eiferen. Während unseres Rittes nach Craig-na-ban hinauf, am Nachmittage, plückte der Prinz ein Stück weißes Haidekraut — das Symbol des „guten Glückes“ und überreichte es der Prinzessin. Dies gab ihm Veranlassung, eine Anspielung auf seine Hoffnungen und Wünsche zu machen, und als wir nach Glen Gironch hinunterritten, hatte die Unterredung zu einem befriedigenden Resultat geführt.“

Ein italienisches Blatt erzählt folgende Geschichte aus Rom: Hr. v. Sartiges (der franz. Gesandte) erhielt am Sylvesterabend eine riesige Enveloppe zugestellt, welche ein Unbekannter überdrachte. In der Enveloppe fand man den schönen Stahlschiff „Germania auf der Wacht am Rhein“, und darunter stand: Aus unseren Gebeinen wird einst der Rächer erheben. Dann war das römische Wappen in schwarzer Farbe beigebracht, und darunter die italienische Inschrift: „Am Neujahrstag 1868 — Sr. Majestät Napoleon III. — dem Kaiser der Franzosen — die Römer — im Namen der zu Rom und Mentana massakrirten Patrioten.“

Bei St. Louis ist gegenwärtig eine Brücke über den Mississippi im Bau begriffen, deren Kosten auf 5 Mill. Dollars veranschlagt sind, die Land-Anfänge, welche notwendig werden, nicht mit eingerechnet. Die Brücke, deren Plan von Capitain Gads entworfen ist, erhält zwei Pfeiler im Flusse, und der Zwischenraum zwischen diesen zwei Pfeilern beträgt 515 Fuß. Die Fahrbahn der Brücke wird sich 50 Fuß über der Hochwasserlinie befinden.

Die Bevölkerung von Paris beträgt nach den neuesten Zählungen (incl. 25,297 Mann Militär) 1,825,274. — Nach amtlichen Veranschlagungen wird Mitte des laufenden Jahres die Bevölkerung Londons 3,126,635 Seelen zählen gegen 3,082,372 Seelen Mitte 1867 und 3,037,991 Seelen Mitte 1866.

Vier Millionen Bushels Getreide liegen gegenwärtig eingefroren auf den Schiffen im Erie-Kanal im Staate New-York.

In Süd-Carolina soll ein Guano-Lager von vier Quadratmeilen im Umfange am Ufer des Flusses Ashley entdeckt worden sein.

### Gesetzsammlung.

Das am 13. Januar ausgegebene 2. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6968, das Gesetz, betreffend die Regelung des Echts- und Rechnungswesens in den neu erworbenen Landestheilen, mit Ausschluß des Gebietes der vormaligen freien Stadt Frankfurt, für das Jahr 1867. Vom 4. Januar 1868; unter

Nr. 6969, das Protokoll wegen Angabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Culin, Regierungsvertrag Mariaenwerder, zum Betrage von 50,000 Thalern. Vom 30. November 1867; und unter

Nr. 6970, den Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1867, betreffend die Vernehmung der Mitgliederzahl der Handelskammer zu Minden.

### Henry Gerold,

der kleine dreizehnjährige Geigenvirtuos, hat uns in den letztvergangenen Tagen im Logenconcert sowie im Concert des Orchestermusikvereins einen außerordentlichen Genuß bereitet. Seit seinem fünften Jahre Geiger, trat derselbe schon im achten Jahre in London öffentlich auf, stu-

derte bei Massart in Paris, erhielt im elften Jahre in Paris die Preismedaille und bereiste die größten Städte Englands und Frankreichs.

Mit bedeutendem Talent begabt, befehrt er sein Instrument äußerst geschickt und behandelt den Ton mit außerordentlicher Reinheit und zarter Empfindung. Sein anspruchsvolles Auftreten fand auch in oben genannten Concerten die verdienstvolle Theilnahme.

Der Herr Musikdirector John hat den kleinen Künstler (vor dessen Klüfte sich nach Paris) zu seinem Benefiz-Concert, welches Montag den 20. d. Mts. stattfinden wird, nochmals gewonnen und möchten wir unser muskifizierendes Publikum auf den seltenen Genuß aufmerksamer machen. — Der doppelte Zweck dieses Concerts giebt Veranlassung, sowohl Herrn John einen guten Erfolg zu sichern, als auch dem kleinen Henry eine freundliche Erinnerung an Halle mit zu geben.

### Singakademie.

Mittwoch den 15. Januar Vormittags Punkt 11 Uhr: Erste Probe mit Orchester im Saale des Volksschulgebäudes. Der Vorstand.

### Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 15. Januar:

Kirchliche Anzeigen.  
In Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.  
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4 (f. d. Stud.).  
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Er.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfundm Nm. 8 bis Nm. 2 u. Auction von Nm. 8—12 u. Nm. 2—4.  
Städtische Sparkasse: Kassenfundm Nm. 8—1, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Saalförde: Kassenfundm Nm. 9—1 gr. Schlamml 10 a.  
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfundm Nm. 10—12 u. Nm. 2—5 Rathhausgastl 18.  
Consum-Verein: Kassenfundm Nm. 9—12 gr. Ulrichsstraße 4.  
Börsenversammlung: Nm. 8 im Stadtschloßgraben.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 große Märkerstraße 21.  
Ethnographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schiller's Restauration.  
Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.  
Verein für prakt. Medicin: Ab. 8 Sitzung im „Stadt Hamburg“.  
Vorlesung des Prof. Dr. Göthe: Ab. 6—7 im Saale des neuen Volksschulgebäudes.  
Singakademie: Nm. 11 erste Probe mit Orchester im Volksschulgebäude.  
Männerchor: Ab. 8—10 Übungsfunde in Schiller's Restauration.  
Concerte, Kunstproduktionen etc.  
Zweite Leipziger Quartett-Societe Ab. 6 im „Kronprinzen“.  
Militär-Musikcorps (Kubwig): Ab. 7 1/2 in der „Zukunft“.  
Zauber-Societe vom Professor Becker Ab. 7 in Doco's Etablissement.  
Stadt-Theater: Ab. 3 1/2 (Kinder-Vorstellung) „Monsieur Perceval“, Hesse; hierauf: Ranz; dann: „Die Verlobung bei der Laterna“, Dreyette; 3. Schluss: Evolutionen.  
Zabets' Bilder bis zum 15. Januar geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (O = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 U. 15 M. Nm. (C), 7 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Nm. (G).  
Leipzig 6 U. 10 M. Nm. (G), 7 U. 35 M. Nm. (P), 9 U. 30 M. Nm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 8 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 6 U. 55 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, übern. i. Ethen), 11 U. 20 M. Nm. (P).  
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Nm. (P. bis Nordhausen).  
Thüringen 5 U. 20 M. Nm. (P), 9 U. 30 M. Nm. (P), 11 U. 3 M. Nm. (S), 11 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Nm. (P — bis Gotha), 11 U. 8 M. Nm. (S).  
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Ebbesbun 3 1/2 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm. — Rosleben 1 U. Nm. — Salzmünde 9 U. Nm. — Wetzlin 3 U. Nm.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

14. Januar 1868.

#### Berliner Fonds-Börse.

Lenden: —  
5 % Pr. Staats-Anleihe 108, 4 1/2 % do. do.  
3 1/2 % Staats-Schuldloose 83 1/2.  
Inländische Fonds. Deferr. 60er Loose 70 1/2, 64er Loose 43. Ruisch. 60er Prämien-Anleihe 99 1/2. Italienische Anleihe 43 1/2. Amerik. Anleihe 76 1/2. Deferr. Credit-Anleihe 78 1/2.  
Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachener-Maschinen 20 1/2. Bergisch-Märkische 135. Berlin-Anhalt 208 1/2. Berlin-Görlitz 79 1/2. Berlin-Potsdam 200. Berlin-Stettin 127. Breslauer-Schweidnitz 118 1/2. Elmshornden 135 1/2. Eselsdorf 75 1/2. Nordbahn 95. Ober-Schlesische 132 1/2. Oesterreich. Franzosen 135 1/2. Deferr. Lombarden 128 1/2. Bergbau-Actien 58 1/2. Banken 4 1/2. Hypotheken-Certificates 101. Preuss. Hyp.-Actien 108 1/2. Wechsel-Cours. Lang Wien 84 1/2. Lang London 24. Lang Amsterdam 142 1/2. Lang Paris 81 1/2.

#### Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: flau. Loco 74 1/2. Januar/Februar 74 1/2. Frühjahr 74 1/2. Mai/Juni 74 1/2.  
Weizen. Loco 10 1/2. Frühjahr 10 1/2.  
Spitzweizen. Tendenz: steigend. Loco 19 1/2. Januar/Februar 19 1/2. Frühjahr 20. Rindung 20,000 Quart.

### Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrenz im Sinne des Wortes dem Conumenten zu Gute kommt, eben so verhängnisvoll ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung der Käufer zu häufigen wird. — Ungewöhnlich allen geachteten Geschäften werden die **Stollwerck'schen Bräu-Bonbons** in ihrer äußeren Verpackung vielfach auf das täuschendste nachgemacht, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettstreite aller Länder in Paris, mo alle nur denkbaren Hausmittel als: Bräuweizen, Pastillen, Victorinen, Pasten, Elixire, Extracte etc. etc. vertreten waren, wurde seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck'schen Bräu-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harleß noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hof-Elferens: Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

**Fremdenliste.**

Angewandte Fremde vom 13. bis 14. Januar.

**Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Glotow a. Mecklenburg u. Abt. a. Wien. Hr. Rent. Wilmers a. London. Die Hrn. Direct. Schlohn a. Stettin, Lehmann a. Dresden, Eckhardt a. Glauchau, Decker a. Leipzig, North a. Langenialsa.

**Stadt Zürich.** Hr. Hofbild. Unger a. Riesa. Hr. Gutsbes. v. Saldo a. Schlesien. Hr. Fabrik. Kundermann a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Bolfe a. Magdeburg. Hr. Inf. Radevitz a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dieblich a. Leipzig, Danni a. Minden, Baumbach a. Braunschweig, Naujag a. Berlin.

**Goldner Ring.** Hr. Dr. Remy a. Flensburg. Hr. Hoff. Dietrich a. Arnshagen. Hr. Rent. Ebeling a. Frankfurt a. M. Hr. Buchdr. Witte a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Leberecht a. Berlin, Gutfacht a. Merane, Kiemer a. Rega, Pollack a. Bremen, Wenzel a. Harburg.

**Goldner Löwe.** Hr. Rent. Pfahl a. Dresden. Hr. Amtm. Biehlert a.

Lottorf. Hr. Dr. med. Heinke a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Flammang a. Berlin, Hinsdorf a. Schwebau, Günther a. Leipzig, Eickind a. Salze a. E., Gallin a. Württemberg, Thom a. Nürnberg, Kerstin a. Naumburg. Hr. Fabrik. Jäger a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Fabrikbes. Bendix, Hr. Assc. Just. Schweizer u. Hr. Direct. Dr. Schnabel m. Fam. a. Berlin. Hr. Kunstgärt. Stephan a. Odessa. Hr. Großh. Hofschau. Lebel a. Weimar. Hr. Fabrik. Reinecke a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Bendix, Oppenheim u. Jangmann a. Berlin, Frank a. Würzburg, Lange a. Benthelm.

**Mente's Hotel.** Hr. Rittergutsbes. Jüngling a. Reinsdorf. Die Hrn. Kauf. Altschüler a. Kaiserslautern, Bertel a. Schweinitz, Dreißke a. Leipzig, Roth a. Berlin, Röding a. Erfurt, Start a. Frankfurt a. M., Horch a. Mainz, Hauswald a. Torgau.

**Russischer Hof.** Hr. Geh. Rath Dittler a. Münster. Hr. Fabrikbes. Eilert a. Eisleben. Hr. Bergbeam. Ebdonmann a. Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Stockmann a. Bernburg, Gröber a. Leipzig.

**Bekanntmachungen.**  
**Aufforderung.**

In Befolgung des §. 35 der Militär-Erlass-Instruction vom 9. December 1853, die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Stammliste betreffend, werden die Militärpflichtigen, welche

1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1848

- a) in hiesiger Stadt oder
- b) außerhalb Halle geboren sind, deren Angehörige aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben,

sowie

2) alle diejenigen in den Jahren 1844 bis 1848 außerhalb Halle geboren und sich zur Zeit hier temporär aufhaltenden Militärpflichtigen, welche von einer königlichen Departements-Erlass-Commission hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammliste in den Tagen vom 25. bis 31. d. Mts. in den Vormittags-Büreaustunden in unserm Militär-Büreau zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzen und deren Ausstand noch nicht abgelaufen ist.

Die Eltern, Vormünder, Ehe- und Brodherren dieser Erlasspflichtigen haben letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, diese Meldungen in dem genannten Zeitraume und bestimmten Stunden pünktlich anzubringen oder im Falle einer zeitigen Abwesenheit derselben diese Meldung für sie zu bewirken.

Zu widerhandelnde haben zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 168 der Militär-Erlass-Instruction und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Febr. 1860, in eine Geldstrafe bis zu 10  $\mathcal{R}$ . verfallen.

Schließlich machen wir sämtliche in hiesiger Stadt anwesende, dem Preussischen Staate angehörende Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden und auf Grund ihrer erlangten Schulbildung oder durch Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachsuchen resp. zu erlangen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß diese Gesuche mit den vorgeschriebenen Papieren spätestens bis zum 1. Febr. er. bei der königlichen Departements-Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind.

Halle, den 11. Jan. 1868

**Der Magistrat.**

Vom 14. d. Mts. ab wird der Preis des losen Siedesalzes auf 2  $\mathcal{R}$ . 16  $\mathcal{S}$ . pro Solcentner incl. Abgabe für die Provinz Sachsen und das Königreich Sachsen festgesetzt.

Die Preise für Vieh-, Gewerbe-, Düng- und Mutterlaugensalz und die bisherigen Differentialpreise für Sendungen nach eisernerer Gegenden bleiben unverändert, ebenso die allgemeinen Verkaufsbedingungen, welche in dem unterm 15. December veröffentlichten Preiscurant näher angegeben sind. Dagegen wird der Preis für

Sendungen von Siedesalz mit der Eisenbahn über Heiligenstadt hinaus hiermit aufgehoben.

Halle, den 13. Januar 1868.  
Königliche Salinen-Verwaltung.

**Proclama.**

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das öffentliche Ausloß folgende, angeblich verlorene gegangener Dokumente beantragt worden und zwar:

c) Des, dem Kaufmann Albert Hillebrand zu Halle angeblich verloren gegangenen, vom 2. Januar 1856 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21-40, den Inhaber legitimirenden Talons zu der 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligation der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 12340 über 100  $\mathcal{R}$ .

d) Der, dem Kaufmann Gustav Krimpe zu Zeitz angeblich abhanden gekommenen, vom 2. Januar 1857 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21 bis 40 den Inhaber legitimirenden Talons zu den 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 2327 und 2332 über je 100  $\mathcal{R}$ .

e) Des, dem Kaufmann A. Rathmann zu Bitterfeld angeblich verloren gegangenen, vom 2. Januar 1857 datirten, zur Erhebung der zweiten Serie Coupons Nr. 21-40 den Inhaber legitimirenden Talons zu der 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligation der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 6512 über 100  $\mathcal{R}$ .

Es werden daher alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Dokumente, Talons und Dividendenscheine Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem hierzu auf

den 28. März 1868  
Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichtsrath Dannenberg, im Stadtgerichtsgebäude Jüdenstraße Nr. 53, Portal III., Zimmer Nr. 12, anberaumten Termine anzugehen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die aufgetobenen Dokumente, Talons und Dividendenscheine werden für kraftlos erklärt werden.

Auswärtigen werden die Herren Rechtsanwälte Klemm, Krebs, Krennitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Berlin, den 19. November 1867.

Königliches Stadtgericht,  
Abtheilung für Civilsachen.

**Bekanntmachung.**

Die in unbekannter Abwesenheit lebenden Personen:

- 1) Marie Dorothee Schach, geboren den 2. Juni 1784,
- 2) Marie Elisabeth Schach, geboren den 2. Februar 1787, beide aus Großgräfendorf, deren Vermögen 51  $\mathcal{R}$ . 13  $\mathcal{S}$ . 7  $\mathcal{D}$ . beträgt,
- 3) Tischlergeselle Johann August Senicke aus Keipisch, geboren den 10. März 1833, welcher im Jahre 1853 auf die Wanderschaft gegangen ist, Vermögen 272  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . 3  $\mathcal{D}$ .

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 21. April 1868  
Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreis-Gericht: Rath Panse, Zimmer Nr. 6 anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie für todt zu erklären sind und ihr Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten, bezüglich dem königlichen Fiskus als herrenloses Gut zugeprochen werden wird. Auch werden die unbekannt Erben und deren Erbennehmer:

4) von der am 20. Novbr. 1865 zu Bedra verstorbenen Witwe Schumann, Caroline geborenen Braune, Vermögen 212  $\mathcal{R}$ . 5  $\mathcal{S}$ . 3  $\mathcal{D}$ .

5) von dem am 21. Mai 1857 geborenen und am 21. Septbr. 1866 zu Zeuditz verstorbenen Friedrich Ferdinand Künzel, außerehelichem Kinde der unverehelichten Amalie Henriette Künzel dafelbst, Vermögen circa 90  $\mathcal{R}$ .

hiermit vorgeladen, sich spätestens ebenfalls in dem obigen Termine zu melden und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präklusion erfolgen wird und die gedachten Verlassenschaft den königlichen Fiskus werden ausgetantwortet werden.

Merseburg, den 18. Juni 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Freiwillige Subhastation.**

Die zum Nachlasse des zu Golben verstorbenen Gutleisters Gottlob Krug gehörigen Grundstücke, als:

- a) das dafelbst belegene, sub No. 5 katastrirt Gut mit Zubehör, abgethägt auf 13,500  $\mathcal{R}$ ,
- b) 1/2 Acker in Bergisdorfer Flur, Nr. 113 des Flurbuchs, abgethägt auf 464  $\mathcal{R}$ , und
- c) 3/4 Acker Wiese in Maafziger Flur, abgethägt auf 300  $\mathcal{R}$ ,

sollen

am 13. Februar 1868  
Vormittags 11 Uhr ab

in der Schenke zu Golben Erbtheilungshalber versteigert werden.

Die Kaufbedingungen können täglich in unserm IV. Bureau eingesehen werden.

Zeitz, den 1. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

**Auction.**

Sonnabend d. 18. Januar cr. Vormittags 10 1/2 Uhr veräußere ich „am Mühlgraben Nr. 3“ 300 Kubikfuß Werkstücke Nebraer Sandstein u. 3 gr. Wassertröge. W. Ulte, gerichtl. Auctions-Commissar.

**Auction.**

Sonnabend den 20. Januar Mittags 12 Uhr sollen in der Wohnung des Braumeisters Herrn Bernhard Taubert zu Bennstedt: 1 Maßbottich, 1 Bierbolich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Das Dorfgericht.

**Zur größten Beachtung.**

Die Bereitung eines gangbaren Urtheils, der ohne Fachkenntnis und wenig Kosten herzustellen ist, und wobei 150% verdient werden können, wird gegen Honorar bekannt gegeben. Näheres auf Franco-Anfragen unter S. S. 52. poste restante Halle.

**Kölner Dombau-Lotterie.**  
 Ziehung am 15. Januar, 1868.  
 Hauptgewinn 25,000  $\mathcal{R}$   
 Loose à 1  $\mathcal{R}$ . habe ich noch abzulassen.  
**W. Randel, Königsplatz 6.**

Auf dem Rittergute Dieskau bei Halle a/S.  
 finden zum 1. April d. J. Anstellung:  
 Ein Jäger, welcher zugleich die Aufsicht über  
 die Felle übernimmt, und ein Bediente. Nur  
 auf Persönlichkeiten, welche mit wirklich guten  
 Zeugnissen versehen sind, wird reflectirt.

**Guts-Verkauf.**

Ein ausgezeichnet schönes Gut, in der Nähe  
 von Eisleben gelegen, welches aus zwei combinirten  
 Gütern, d. h. zwei Gehöften mit sehr  
 guten Gebäuden und einem Areal von über  
 300 Morgen Acker I. und II. Klasse, durchweg  
 Rübenboden, besteht, soll eingetretener Verhält-  
 nisse halber ebemöglichst verkauft und, wenn es  
 verlangt wird, mit allen Vorräthen, auch Vieh,  
 Schiff und Geschirre sofort übergeben werden.  
 Mit diesem Verkauf beauftragt, bemerke ich, daß  
 auch eine Theilung der Grundstücke erfolgen  
 kann, so, daß zwei Güter, ein jedes mit Gebäu-  
 den und ein Hundert und einige fünfzig Morgen  
 Acker sammt Inventarien abgelassen werden könn-  
 en und sollen. Reflectanten wollen sich daher  
 an mich wenden.

Eisleben, d. 14. Januar 1868.  
 Der Privatsecretair **Schwennicke.**

**Zusendung franco.**

Soeben beginnt ein neuer Cursus  
 in dem  
**Französischen & Englischen**  
**Unterricht**  
 von  
**H. Schlössing,**  
 Director der Handelsakademie in der Börse  
 in Berlin  
 in je 48 wöchentlichen Briefen à 2½  $\mathcal{R}$ .  
 (¼ jährlich 1  $\mathcal{R}$  pränumerando).  
**Burmester & Stempel,**  
**Berlin, Alexandrinen-Strasse 99.**

**Gelder unfrankirt.**

**Hausverkauf!**

An der neuen Promenade ist ein neues, ma-  
 sives, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, wel-  
 ches sich aber auch für Fleischer, Bäcker, oder  
 zur Anlage einer Restauration ganz vorzüglich  
 eignet, mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen.  
 Auch werden Hypothekenforderungen oder son-  
 stige Werthpapiere in Zahlung angenommen. Nä-  
 heres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

**Hausverkauf.**

Mein neben dem Brauhof „zur Tanne“  
 Nr. 711 gelegenes Wohnhaus, worin seit 60  
 Jahren Böttcherei und Victu.lienhandel schwing-  
 haft betrieben wurde, und in welchem sich außer  
 großen Räumlichkeiten 2 Keller, 1 Brunnen u.  
 Gärtchen befindet, steht veränderungshalber zum  
 Verkauf.

Raumburg, den 18. December 1867.  
**Joh. Gottfr. Gehe,**  
 Böttchermesser.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anstän-  
 digen Familie von ausserhalb, in allen weiblichen  
 Arbeiten erfahren, sucht den 1. April oder frü-  
 her eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze  
 der Hausfrau. Näheres Bärgeasse 10, im Laden.

**Verkauf.**

Ein schöner Garten vor dem Geisthof, an  
 der Hauptstrasse, 150 Fuß Front, mit sehr ergie-  
 bigem guten Brunnenwasser, ist zu verkaufen.  
 Desgleichen ein Ackerstück am Wege zu den  
 Wohnhäusern der Königl. Strafankalt. Nähe-  
 res bei dem W. Fischer Geiststrasse Nr. 25.

Eine Köchin, Wirtschaftsmamfell und ein  
 Stubenmädchen werden gesucht. Zu erfragen im  
**Hôtel Stadt Zürich.**

Ein junger Kellner si det sofort Stellung im  
**Casino zu Merseburg.**

**Wichtig für Dekonomen und Kapitalisten.**

Das Herzogl. Kreisgericht zu Götthen bietet durch Substitutions-Patent vom 20. Noobr.  
 v. J. das **Weyer'sche Gut** zu Leipzig bei Götthen zum öffentlich meistbietenden Verkauf  
 in einem am **3. Februar 1868** auf dem Gute selbst anstehenden Termine aus. Es bietet  
 sich durch Acquisition dieses Gutes für Dekonomen sowohl, als auch für Kapitalisten, die ihre  
 Selber sicher und rentabel anlegen wollen, eine so vortheilhafte Gelegenheit, wie sie selten wieder  
 vorkommen dürfte. Das **Weyer'sche Gut** besteht aus circa 637 Morgen, durchschnittlich Rüben-  
 boden erster Qualität, und ist als eine der bestarrondirten Besitzungen in Anhalt anerkannt.  
 Das gesammte Ackerareal ist durch den bisherigen Besitzer auf eine hohe Culturstufe gebracht und  
 von dem gerichtlich bestellten Administrator, einem unserer bewährtesten Dekonomen in hiesiger  
 Gegend, in diesem Stande erhalten; auch ist das lebende und todt Inventar ganz unvermindert  
 geblieben. Wohnhaus, sämmtliche Wirtschaft-Gebäude und Drescherhäuser sind von Grund auf  
 neu, massiv und nach den practischsten Erfahrungen gebaut. Die Zuckersabrik Leipzig, der  
 Herren **Baldamus, Bieler, Knoke & Co.** gehörig, liegt auf einem früher **Weyer'schen**  
 Ackerplane, inmitten der Gutsäcker, so daß die Rübenanfuhr, wie überhaupt die Betre-  
 tung der gesammten Wirtschaft, verhältnismäßig sehr geringer Spannkräfte bedarf. Außerdem  
 besteht mit genannter Zuckersabrik ein, für den Besitzer des Gutes äußerst vortheilhafter Con-  
 tract. Daburch, daß das Grundstück nur 10 Minuten von der Stadt Götthen und dem Bahnh-  
 ofe entfernt ist, vermag der Besitzer nicht nur seine Produkte auf das Bequemste und Beste zu  
 verwerthen, sondern ganz besonters auch eine sehr einbringliche, ausgedehnte Milch-wirtschaft zu  
 betreiben; gleichzeitig sind ihm aber auch alle Annehmlichkeiten des Stadtlebens leicht zugänglich  
 gemacht. Auf an mich gerichtete Anfragen bin ich gern bereit, jede speciellere Auskunft unent-  
 geldlich zu ertheilen, wie ich auch in der Lage bin, jedem soliden Käufer die größten Erleichte-  
 rungen bezüglich der Zahlungsbedingungen, Seitens der Hypothekgläubiger zu vermitteln.  
 Götthen, den 1. Januar 1868.  
 Der **Weyer'sche** Concurs-Curator  
 Rechtsanwalt  
**A. Bramigk I.**

**Auction.**

**Montag den 20. Januar** u. folgende Tage sollen die Ritterstrasse # 34. I. gekauf-  
 ten Gegenstände, als: **Leinwand, Tisch- u. Bettzeuge, Wäsche, Betten, Herren-  
 und Frauenkleidungsstücke, 40 Stück Pariser Stuhuhren, Nähmaschinen**  
**Pianino's, goldene u. silberne Taschenuhren und Ketten, verschied. Gold- u.**  
**Silberwaaren, einige Diamantringe, ff. Tuche, Noe- u. Sosenstoffe, sowie**  
 eine Partie Möbel u. Matratzen u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
 Katharinenstrasse Nr. 6, Europäische Börsehalle in Leipzig.  
**J. F. Pohle.**

**Beachtungswerth!**

Ein sehr lebhafter **Gasthof** an der  
 Chaussee gelegen ist unter annehmbaren Bedin-  
 gungen sofort zu verpachten. Wo? sagt  
 Agent **S. Beulcke** in Sangerhausen.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein  
 in Kochwitz an der Halle-Delitzscher Stra-  
 ße gelegenes neu erbautes Wohnhaus, bestehend aus  
 4 Stuben, 6 Kammern, Küchen und Keller,  
 nebst Stallung u. Bodenraum und einem halben  
 Morgen großen Garten, aus freier Hand zu ver-  
 kaufen. **Julius Altner, Tischlermeister.**  
 Auch sind daselbst 4 bis 10 Morgen Acker  
 nachzuweisen.

**Der Drechsler der Neuzeit.**

**Musterblätter der modernsten Drechslerarbeiten.**  
 enthaltend eine reiche Auswahl aller Arten von Tisch-  
 schulen, Sophas, Stuhle, Tisch-, Tisch-, Ecran- und Kom-  
 modenfüßen, Treppentrailen und Erressen, Kränzen,  
 Noletten, Schiffschiffelbän, Gardinenhängen, Glacé-  
 zigen, Handhaben, Wetschaften, Schirm- und Stock-  
 greifen, Kleiderhalter, Schachfiguren, Etageneisen,  
 Urnen, Tropfen und verschiedenen Salanteriearbeiten,  
 entsprechend dem Fortschritt und den Ansprüchen des  
 heutigen Geschmacks.  
 Für Drechsler, Tischler, Möbelfabrikanten, sowie  
 auch ganz besonders geeignet als Vorlagen für  
 Sonntags- u. Handwerker-Zeichenschulen.  
 Genau nach Verhältnis und beigegebenen  
 Maßstäben.  
 Entworfen und gezeichnet von  
**August Gräf,**  
 Zeichenschreiber und Herausgeber des „praktischen  
 Journals für Bau- und Möbelschle-  
 in Erfurt.  
 Erste Sammlung. — 33 Tafeln.  
**1867. gr. 4. Geb. 2 Thlr.**

**Alex. Fürbringer, die Kunst des Drechslers**

**in ihrem ganzen Umfange,**  
 oder Anweisung zur Kenntniss der Materialien, welche  
 der Drechsler verarbeitet, zur Konstruktion der Dreh-  
 bänke und zur Annehmung der nöthigen Werkzeuge  
 und Instrumente; insbesondere aber zur Herstellung  
 von bestimmten Formen und Verzierungen der Arbeit-  
 stücke durch Drehen, Drehen, Gullschleifen des Holzes,  
 des Hornes, des Schildkröten u. endlich zur  
 Verschönerung durch Schleifen, Poliren, Beizen,  
 Lackiren u. dergleichen.  
 Nebst Atlas von 15 Holztafeln, enth. 509 Figuren.  
**In Oktav. Geb. 2 Thlr.**  
 Bei **B. F. Voigt** in Weimar erschienen  
 und vorrätig in der  
**Pfefferschen Buchhandlg.**  
 in Halle (Brüderstrasse 14).

Ein Hofmeister mit guten Attesten sucht ver-  
 änderungshalber zum 1. April andere Stellung.  
 Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in  
 der Exp. d. Ztg.

Eine neue englische Wäschrolle, für jede Wirt-  
 schaft passend, steht billig zu verkaufen bei  
**C. Weber** in Raumburg a/S.,  
 gr. Marienstrasse Nr. 205.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher  
 Lust hat Kellner zu werden, kann sich sofort  
 melden im „Hotel zum Prinzen von Preussen“  
 in Bitterfeld.

Ein junger, best. empf. Commis, ausgebl.,  
 gewandter Detailist, findet sofort Stellung.  
 Gef. Adressen sub **M. M. poste rest. De-  
 litzsch.**

**5 Stück fette Kühe** verkauft  
 Ritterg. Cyringen bei Büchel.

Ein tüchtiger Häuer gesucht, der mit nasser  
 Arbeit vertraut ist und darüber gute Zeugnisse  
 beibringen kann, auf Grube 395  
 Zrebniß bei Zuchern.

Eine Landwirthschafterin findet sofort selbst-  
 ständige Stellung bei persönlicher Vorstellung  
 durch **C. U. Hofmann, H. Ulrichsstr. 26.**

Für eine **Droguerie- und Farbwaren-  
 Handlung** wird für Ostern ein junger  
 Mann als Beihülfe gesucht. Frankirte Offerten  
 wird Herr **Ed. Stückrath** entgegennehmen.

**Gesuch.**  
 In ein Getreide-Geschäft guter Lage wird,  
 um das Geschäft zu erweitern, ein Compagnon  
 oder Theilhaber mit einigen Tausend Thalern  
 gesucht. Gefällige Offerten werden unter **H. H.**  
 # 44. durch **Ed. Stückrath** in der Exp.  
 d. Zg. erbeten.

Ein zuverlässiger, mit dem Rübenbau u. Ma-  
 schinenwesen vertrauter, nicht zu junger **Ver-  
 walter** wird zum 1. Februar auf dem Ritter-  
 gute **Wengelsdorf b. Corbetha** gesucht.

„Germania“

**General-Agentur**  
für  
**Sachsen**  
(Königreich und Provinz),  
**Thüringen,**  
Braunschweig und Anhalt  
in  
**Dresden,**  
W. Delbrück.



**General-Agentur**  
für  
**Sachsen**  
(Königreich und Provinz),  
**Thüringen,**  
Braunschweig und Anhalt  
in  
**Dresden,**  
W. Delbrück.

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**  
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preussisch Courant.

**Mässige Prämiensätze.**  
**Schleunige Ausfertigung der Policen.**  
**Darlehen auf Policen.**  
**Prompte Auszahlung bei Todesfällen.**

Im Monat **December** sind eingegangen:  
**2102** Anträge auf . . . . . **fl. 1,209,204.**  
Jahres-Einnahme . . . . . **„ 1,500,435.**  
Versichertes Capital . . . . . **„ 45,023,561.**  
Bis 31. December 1866 bezahlte Versicherungs-Summe . . . . . **„ 1,559,202.**

Prospecte und Antrags-Formulare durch die Agenten und durch das

**Bureau der General-Agentur zu Halle, Domplatz Nr. 5.**  
**Georg Hellmer.**

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter liberalen Bedingungen angestellt, und heisst man sich an die General-Agentur zu wenden.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter liberalen Bedingungen angestellt, und heisst man sich an die General-Agentur zu wenden.

**Zur Begründung einer Brauerei-Actien-Gesellschaft**

in hiesiger Stadt werden von uns Actien-Zeichnungen entgegengenommen. Der Prospect des Unternehmens wird auf Anfordern bereitwillig mitgetheilt werden.  
Sangerhausen, den 9. Januar 1868.

**Das Begründungs-Comité.**

- Steinacker,** Amtsrichter a. D.
- Otto,** Particulier.
- Gottlober,** Bürgermeister.
- Hesse,** Justizrath.
- Meyer,** Senator und Beigeordneter.
- Quednow,** Vermessungs-Revisor.
- G. Demelius,** Kaufmann.
- Jungmann,** Sparkassen-Rendant.

**Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.**  
gebe bei Abnahme von 5 & resp. 1 fl stets zu Engros-Preisen ab.  
**Julius Herbst, Rammische Straße.**

**Magazin für die Literatur des Auslandes,**

herausgegeben von **Joseph Lehmann,**  
(wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen in Quartformat)  
Preis 1 fl. vierteljährlich,

laden wir hiermit ergebenst ein.  
Berlin.

**Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung**  
(Harrwitz und Gosmann).

**Inhalt der ersten Nummer des neuen Jahrganges.**

- Deutschland und das Ausland.** 1863. Goethe und das Freie Deutsche Hochstift seiner Vaterstadt. — Ein hannoverscher Hochtury und die Politik des neuen Deutschland.
- Nord-Amerika.** Der internationale Buchhandel und der Schutz des literarischen Eigentums. I. Englische Bücher in Amerika und amerikanische in England.
- Frankreich.** Bürgerliche und ländliche Zustände des vorigen Jahrhunderts. I. Die Frohndienste.
- England.** Die englischen Arbeiter-Verhältnisse.
- Schweiz.** Eine Dorfgeschichte der französischen Schweiz.
- Sbina.** Der Bruderbund von Himmel und Erde.
- Südamerikanische Freistaaten.** Professor Burmeister's Thätigkeit in Buenos-Ayres.
- Kleine literarische Revue.** Geschichte Friedrichs des Großen für Schulen. — Lessing's religiöse Ideen in Frankreich. — Alfred Tennyson in deutschem Gewande. — Englische Buchhändler-Weihnachten.
- Literarischer Sprechsaal.** Goethe's Werke von Heinrich Kurz. — Charles Dickens. — Dickens in Amerika. — Die Irländer in Amerika. — Popularität des Grafen Bismarck in Amerika. — Die „Bienen-Corporation“ in Paris.

Am heutigen Tage verleihe ich meine **Haarspinnerei** von der Brüderstraße nach der Lindenstraße Nr. 7, und mache gleichzeitig bekannt, daß ich alle Sorten **Haare zum höchsten Preis** kaufe.  
Halle a/S., den 2. Januar 1868.

**Adolph Cario, Haarfabrik.**

Eine junge Bramen-Tochter von auswärts sucht baldigst in einem Geschäfte oder zur Stütze der Hausfrau Stellung. Näheres **Taubengasse Nr. 6, eine Treppe.**

Für einen Knaben von 10 Jahren wird ein Pensionat in einer kleineren Stadt gesucht. **Off. Dfferten erbitten**  
**E. S. 109, poste restante Halle a/S.**

Auf der Domaine **Weidenbach** bei **Quersfurt** wird auf **Ostern** ein **Deconomieverwalter** und ein **Volontair** zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse sind erforderlich.

Zu **Ostern** oder auch **sofort** kann ein **Lehrling** in einem **flotten Material, Wein- u. Eisen-Geschäft** placirt werden. Näheres Auskunft werden die **Hrn. Weise & Waffe** in **Halle a/S.** so freundlich sein zu erteilen.

**E** tüchtige **Maschinenschlosser** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**Martin & Peter,**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
in **Bitterfeld.**

**Kleiner Berlin Nr. 1** ist zu **Ostern** (1. April) eine **Barterestube** im **Hofe** an eine **kinderlose, stille Familie** für **24 Thaler** zu **vermieten.**

Eine **herrschaftliche Etage**, bestehend aus **7 heizbaren Piecen** u. **Salon**, ist zum **1. Juli** zu **vermieten** Königsstraße **13.** Auch ist **dieselbst 1 Speicher** mit **6 Böden** u. **Kellerräumen** zu **vermieten.**

Eine **Wohnung** von **4 Stuben**, **3 Kammern**, **sonstigem Zubehör** und **Gartenpromenade** steht zu **vermieten** **Wörmlicherstraße 4.**

Die im **Hause gr. Steinstrasse No. 71** in **Halle** befindlichen Räume: **gr. Saal** mit **Stube**, **früher Festsaal** der **Universität**, **jetzt als Möbelniederlage** benutzt, **stehen im Laufe dieses Jahres** zu **vermieten**, **1. Octbr.** auch **1. Juli** zu **bezihen.** Näheres **gr. Steinstr. 70.**

Eine **Scheune** als **Niederlage** zu **vermieten** **Schmeerstraße 31.**

**Rheumatismus,**

**Gliederreissen, Zahnschmerz** und dergl. wird **sofort beseitigt** durch ein **längst bewährtes Mittel** (**Werry**).

Viele von ihren **Schmerzen Erlösen** haben mich **endlich veranlaßt**, dies **Mittel** der **Deffentlichkeit** zu **übergeben.** Zu haben **nebst Gebrauchsanweisung** in **Schachteln** **verpackt à 10 Sgr.** Briefe und **Gelder franco.** Bei **direkter Abholung** **5 Sgr.** Für den **Erfolg** wird **garantirt** bei **Pfaffenberg** in **Halle a/S.,** **Klaustorstraße 5.**

**Für Bahnschmerzleidende**

und zur **Verhinderung** des **Weiterfressens brandiger Zähne** empfehle ich **mein** zur **gänzlichen Beseitigung** beider **Krankheiten**, von **hohen Autoritäten öffentlich** als **das z. B. beste gerühmte Mittel.** Preis mit **Gebrauchsanweisung** **12 1/2 Ngr.** Bestellungen werden **sofort effectuirt.**

**Leop. Höcker, Zahnarzt** in **Konneburg.**  
Möchte **mein Mittel** doch in **jeder Familie** zu **finden sein!**

Ein **starkes, zugfestes, 8 Jahre** altes **Arbeitspferd** (**Fuchs-Wallach**) steht zu **verkaufen** bei **Nette** in **Kieda** bei **Stummborf.**

Ein **schöner, Holländer, 1 1/2 Jahr** alter **Zuchtbulle**, **viel schwarz**, steht zu **verkaufen** bei **Nette** in **Kieda.**

**Deckelsedel**, als: **böhmische, ächte Grinolin-Edel** mit **galvanischer Dedelverzierung** u. **find** in **großer Auswahl** wieder **vorrätig.** **Gleichzeitig** empfehle **meine** **höchst** **durablen** **Wirthsdel** zu **billigsten** **Preisen.**  
**Leipzig**erstr. **11.** **E. P. Gerlach.**

Ein **kleiner Wagen**, für **Pferd** oder **Esel** **passend**, **steht** **billig** zum **Verkauf.** Näheres **große Steinstraße** **Nr. 70.**

**Offerte.**

**Mehrere** **hundert** **Centner** **Zuckerrüben-Saamen** **eigener** **Erndte**, **vorzüglichster** **Qualität**, **haben** **preiswerth** **abzugeben**  
**Braune & Beuchel,**  
**Aischersleben.** **Zuckerfabrik.**

**Hallisches Kochsalz**  
verkauft zum **Salinenpreise** wie **ausgewogen** **billigst**  
**Louis Fritsch, Klausthor** **Nr. 15.**

Den **Herren** **Mühlenbesitzern** und **Mühlenbau-meistern** die **ergebene** **Anzeige**, daß **ich** **neben** **meiner** **Steinhauerei** und **Marmorwarenlager** **noch** ein **französisches** **Mühlsteingeschäft** **errichtet** **habe** und **empfehle** **mein** **wohlfortirtes** **Lager** **französischer** **Mühlensteine**, **gefertigt** **von** **Kobmaterial** **aus** **den** **renomirtesten** **Brüchen** **von** **La Ferté** **zu** **soliden** **Preisen** **unter** **Garantie.**  
**Bernburg.** **E. Schwarz.**

Eine **starke Kuh** mit **dem** **Rabe** **steht** **zum** **Verkauf** **bei** **Fr. Busch** **in** **Böbejün.**



Freitag den 17. d. M. trifft ein großer Transport  
4- und 5jähriger Spannpferde bei mir ein.

**M. Zickel,**  
große Steinstraße 59.



Elegante schwarze Röcke und Fracks von  
10 Thlr. an in

**L. Richter's Filial,**  
Gr. Ulrichsstraße 5.

Reines Malz-Extract, à Fl. 10 Sgr. und Brust-Malz-Bonbons, à Paquet 3 Sgr.,  
von **Doebereiner & Albert** in Freiburg a/Unstrut,  
deren vorzügliche Eigenschaften hinlänglich bekannt, sind in stets bester Qualität vorräthig bei  
**A. Hentze, Schmerstr. 36.**



Sonntag den 19. d. Mts treffe ich  
mit einem großen Transport der besten  
4- und 5jährigen Dänischen Ackerpferde  
ein.  
**Simon Welsch**  
im „grünen Hof“.



Summervacanze reparirt am Dauerhaftesten und Billigsten **Wolff, Rathhausgasse 4.**

**Friedrichshaller  
Püllnaer  
Saidschitzer  
Sandmannsbrunner**

Bitterwasser.

Kohlensaures Bitterwasser von Dr. Struve

**F. R. W. Kersten,**  
Brüderstraße 15.

bei

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts beginnt von  
heute der **Ausverkauf** meines

**Leinen-, Baumwollen- u. Wollen-Waaren-Lagers.**

Meine noch in allen Artikeln reichhaltig vorhandenen Waaren werde ich zum Einkaufspreis, großentheils auch darunter abgeben und erlaube mir, meine langjährigen Kunden auf diese zu vortheilhaften Einkäufen günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam zu machen.

**E. A. Burkhardt, Markt Nr. 3.**

Türk. Pflaumen à 3  $\mathcal{A}$ , für 1  $\mathcal{R}$  11  $\mathcal{H}$ ,  
Amerik. Aepfelschnitzel à 6  $\mathcal{A}$ , für 1  $\mathcal{R}$  5 1/2  $\mathcal{H}$ ,  
Ital. Macarony in 3 verschiedenen Nummern,  
Ital. Maronen à 5  $\mathcal{A}$ , für 1  $\mathcal{R}$  7  $\mathcal{H}$ ,  
Ital. Brünellen, Franz. Pflaumen,  
Sultan-Feigen, Trommel- und Kranzfeigen u. s. w. em-  
pfiehlt  
**C. H. Wiebach.**

Saure, Pfeffer- u. Senfgurken, sowie eingemachte Preissels-  
beeren, nebst sämmtlichen eingemachten Früchten empfiehlt  
**C. H. Wiebach.**

Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Sardinen à l'huile,  
Neunaugen in 1/4 u. 1/2 Schockfässern, sowie im Einzelnen das Stück von  
1 1/4 bis 4  $\mathcal{A}$  empfiehlt  
**C. H. Wiebach.**

Rügenwalder Gänsebrüste, Hamburger Rauchfleisch,  
abgekochten und rohen Westph. Schinken, sehr fastige Röstwürst-  
chen, das Dug. 14  $\mathcal{A}$ , ein Stück 1 1/4  $\mathcal{A}$ , sowie das Feinste von Braun-  
schweiger Cervelatwurst empfiehlt  
**C. H. Wiebach.**

**A. R. Günthers Benzoë-Seife.**

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 5  $\mathcal{S}$   
**Carl Brodtkorb in Halle.**

**Zweite Leipziger Quartett-Soirée**

(unter Mitwirkung der Frau **Pauline Röntgen**)

Mittwoch d. 15. Jan. 1868 im Saale des „Kronprinzen“. Anfang 6 Uhr.

Programm. **Sonate** für Violine mit Begleitung des Pianoforte von G. F. Händel.  
**Trio** (D dur op. 70) von L. v. Beethoven.  
**Sarabande u. Courante** für Violoncell von J. S. Bach.  
**Quartett** für Pianoforte und Streichinstrumente v. R. Schumann.

Einzelbillets sind in der **Karmrodt'schen** Musikalienhandlung und Abends an  
der Kasse (à 20  $\mathcal{S}$ .) zu haben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Große gesunde **Italienische  
Maronen**, à Pfd. 5 Sgr.,  
für 1 Thlr. 8 Pfd.,

Aechten **Magdeburger  
Sauerfohl** à Pfd. 1 Sgr.,  
Aechte **Teltower Rüben**  
chen à Meße 7 1/2 Sgr.,

**Märkische Rüben** à  
Meße 5 Sgr.,

Eingemachte **Preisselbeeren**,  
**Pflaumen**, **Kirschen**,  
**Perlzwiebeln**, saure, Pfeffer-  
und **Senfgurken** empfiehlt

**J. Kramm.**

Majoran, gem., bei **Ernst Voigt.**

**Sämerei-**  
Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

**Frische Trüffel**,  
**Frischen Pariser Blu-  
mentfohl** empfiehlt

**C. Müller.**

Stets **frisches Rehwild** bei  
**C. Müller am Markt.**

Eine englische Drebrölle, vorzüglich  
zum Gebrauch für größere Landwirtschaft, steht  
zum Verkauf Halle, Sperlingsberg Nr. 1.

Alte Federn,  
Ausschweissen.  
**Gottfried Lindner, Wagenfabrik.**

Eine starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe  
hat zu verkaufen Nr. 3 in Hohen.

**Hôtel zur Tulpe.**  
Mittwoch den 15. Januar Abends 7 1/2 Uhr  
**Concert.**

**M. Ludwig.**

**! Asendorf!**

Freitag den 17. Januar Abends 7 Uhr **Con-  
cert und Ball** von den **Dölauer Berg-  
fängern**, dabei **Pfannkuchenschmaus**;  
es ladet hierzu ganz ergebenst ein  
**Wilhelm Niemer.**

Dienstag den 21. Januar 1868 Quartalen-  
sammlung der hiesigen **Fleischer-Zunung**  
bei Herrn **Grafewurm.**  
**Der Vorstand.**

Die Beleidigung gegen Frau **Schmitt**  
nehme ich hierdurch zurück.  
**G. G.**

Die Listen zum **Ball** liegen aus: in  
der „**Turnhalle**“ und bei **Kraus**,  
Rathhausgasse Nr. 19.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden erlaube ich mit  
hiermit ergebeut anzugeben, daß meine liebe  
Frau **Fanny**, geb. **Nieschütz**, heute Vor-  
mittag von einem gesunden Mädchen glücklich  
entbunden worden ist.  
Eöln, den 13. Januar 1868.

**Sering,**  
Ober-Post-Commissarius.

**Verbindungs-Anzeige.**  
**Gustav Herrmann,**  
**Marie Herrmann geb. Große.**  
Halle o/S., den 9. Januar 1868.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 12.

Halle, Mittwoch den 15. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 14. Januar.

Den ersten Grund zu dem Kampfe der Nationalitäten Oesterreichs untereinander und dem Mißtrauen gegen das Deutschthum insbesondere, legte die voreilige Maßregel Joseph II., die deutsche Sprache in seine Länder überall als Geschäftssprache einzuführen zu wollen. Dieser unüberlegte Schritt, der in Ungarn beinahe offenen Aufstand hervorrief, wirkte zuerst das bis dahin schlummernde Nationalbewußtsein der einzelnen nicht deutschen Völkerschaften und rief ihren offenen Widerstand gegen Josephs Streben hervor, überall in seinem durch die Verschiedenheit der Nationalitäten und ihre Kulturkufen so ungleichartigem Lande, dieselben Gesetze und Einrichtungen einführen und dadurch eine straffere Centralisation und Uniformität herstellen zu wollen. Nachdem Joseph dem religiösen Fanatismus und der päpstlichen Partei erlegen war, wurde dieses Mißtrauen der Nationalitäten Oesterreichs Schwäche aus dem Grunde, weil man weder der Beiliegung aufrichtig gewähren, noch der Einheit um jeden Preis nachstreben wollte. Vielleicht wäre es unter Franz II. noch möglich gewesen, die nationalen Verschiedenheiten von Provinz zu Provinz wenigstens in den deutschslawischen Ländern zu verwischen, wenn die deutsche Nation Oesterreich seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt hätte. Aber Kaiser Franz wäre der Letzte gewesen, der dem deutschen Volk über die österreichischen Stämme eine dominierende Stellung zu ertheilen Neigung gehabt hätte: derselben durften die Deutschen über andere in Oesterreich nur in sofern, als sie gehorsame Werkzeuge lieferten und den Kanzlistjargon, in dem amtirt wurde, besser verstanden.

Wie wenig das später herrschende System, welches die nichtdeutschen Völkerschaften der Monarchie zum Nachtheil der deutschen begünstigte, mit seiner Devise: Theile und herrsche! im Stande gewesen war, die einheitliche Staatsidee ins Leben zu rufen, das offenbarte die 1848er Bewegung, als die erste Kundgebung der zur Abrechnung an den öffentlichen Angelegenheiten kranken Völker der laute Protest gegen die einheitliche Beherrschung war. Die als feige gescholtenen Italiener erhoben zuerst ihre Stimme gegen ein heilloßes, fortschrittfeindliches Regiment; in Ungarn verkündigte Kossuth den Bankbruch der altösterreichischen Staatskunst und forderte gebieterisch die Gewährung des vollen ungarischen Rechts; in Niederösterreich forderten die Stände ein festes, inniges Anschließen an das gemeinsame Vaterland und für Böhmen und die slavischen Länder verammelte sich der Slavencongress, in welchem die hervorragenden Parteiführer der Cechen, Ruthenen, Slowenen, Croaten, Serben, auch Polen, tagten, um Oesterreich in einen Föderativstaat umzuwandeln, der für die deutsche und ungarische Hezemonie keinen Raum hatte. Nach dem italienischen Krieg wurden die Bestrebungen der deutschen und slavischen Nationalitäten schon so weit berücksichtigt, daß, um der steigenden Begehrlichkeit der Ungarn zu entgegen, am 26. Februar 1861 die Kundmachung der Landesverordnungen für die deutsch-slavischen Länder erfolgte, der Form nach eine Ausführung der im Octoberdiplom ausgesprochenen Grundzüge des Föderativstaates, dem Wesen nach eine bloße Umgehung derselben. Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland (Görz, Istrien, Triest), Tyrol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, die Bukowina, Dalmatien endlich erhielten neue Landesverfassungen, während die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Croatiens und Slavoniens noch in der Schwebe blieb.

Diese Verfassung genügte weder den Ungarn, die ihre Autonomie im Sinne der pragmatischen Sanction verlangen und eifersüchtig darauf hielten, die Nebenländer Siebenbürgen, Croaten u. unter ihre Stephanstädte zu vereinigen, noch den Deutschen; steigerte dagegen die Ansprüche der Cechen soweit, daß sie die Einführung der tschechischen Sprache in den Schulen durchsetzten und reizte sie und die süd-slavischen Völkerschaften, die Croaten, Serben, Rumänen und Slo-

waken, welche auf die Vernichtung des Königreichs Ungarn als eines autonomen Reiches drängten, nach Moskau zu wallfahren, um sich dem Czaren zu Füßen zu werfen und mit dem großen Slavenreiche zu prahlen, dessen Beherrscher der Czar und dessen Avantgarde sie seien.

Nationalitätenhader, Provinzialgeist und Haß gegen das Deutsche entbrannten allerorten des in so viele Culturguppen, in so verschiedenartige Entwicklungsstadien zerklüfteten Staates.

Berlin, d. 13. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Düntz zu Halle bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verliehen.

(Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Forckenbeck kam heute auf einen Zwischenfall zurück, der sich am Schlusse der letzten Sitzung ereignete und ertheilte dem Abg. Dr. Koch das ihm damals entzogene Wort, um seinen Antrag auf zeitliche Schließung der Sitzungen zu begründen. Abg. Dr. Koch verzichtete einstweilen darauf in der Voraussetzung, daß die Erledigung dieser Angelegenheit durch das allgemeine Bedürfnis von selbst herbeigeführt werden würde.

Auf die Anfrage des Abg. von Pönnig (Genthin), ob eine Vorlage zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der vom Lande zu übernehmenden Naturalleistungen für die bewaffnete Macht in Krieg und Frieden noch in dieser oder wenigstens in der nächsten Session mit Bestimmtheit zugesichert werden könne, verzichtete der Minister des Innern auf eine Erklärung, deren Kern darin besteht, daß die Sache zur Mittheilung dem Reichstag übergeben, daß eine das Einquartierungs- und die Reichstagskosten betreffende Beschlüsse der Reichstagskommissionen die Regelung in Aussicht genommen vom 1. Januar d. J. ab bezahlte werden daher im Wege

gesetzlich fortgesetzt. Bei Uebernahme des dortigen Departements) in Hannover noch immer bestehenden Ehegerichtsbarkeit. Der Justizminister, auch Windthorst (Mehrer) vornehmlichen Behandlung der Sache, die Regierung in Aussicht genommen vom 1. Januar d. J. ab bezahlte werden daher im Wege

et die Gehaltsverhöhung für die Bedürfnisse in großem Maaße

wenige Worte über den Antrag nach ist es völlig zweifellos, daß der Etat einerseits für Hannover, wenn auch die Kosten der Justiz geringer sind als in den anderen Provinzen, andererseits für die Provinzen 1849 Befestigung hat. Demnach treten müssen. Hierfür ist ein oder eine Erhöhung der Gehaltsverhältnisse den Wunsch habe, daß eine sehr werden, wird von der Regierung sein, ob die Erhöhung nicht der Etat selbst durch Vereinfachung (Beifall) jedoch wird die als bis die Reformen in der Verwaltung glaube also, daß die Anfrage erst mit dem Gedanken ganz einverstanden bin, möchte ich Sie doch bitten, die Anfrage, die auf eine Veränderung schon in diesem Etat hinzielen, abzulehnen.

Abg. Bechthold bemerkte, daß Windthorst doch nicht immer die Organisation der hannoverschen Gerichte als Minister hinstellen solle. Er sei für Abweisung der zweiten Abtheilung der Gerichte und Anweisung derselben an die Kreisgerichte. Es empföhlen sich dies aus praktischen Gründen. Weiter sei er für die Vergrößerung und Ausdehnung der Kreisgerichte auf mehrere Kreise und Vertheilung der lokalen Bedürfnisse durch Commissarien. Sein dritter Vorschlag gehe auf Einführung der freien Advocatur.

